Zukunft in Bornheim

Ein demographisches Entwicklungskonzept für die Stadt

Erarbeitung demographischer Analysen und Konkretisierung von Handlungsfeldern

3. Entwurf

Bielefeld, 31. Dezember 2016

Bertelsmann Stiftung / Deenst GmbH

Reinhard Loos
loos@deenst.com

Inhaltsverzeichnis

I. Demographische Grunddaten 3
1. Einleitung 3
2. Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahl 3
3. Langfristige Entwicklung der Einwohnerzahl 4
4. Bevölkerungsvorausberechnung 6
5. Entwicklung einzelner Altersgruppen in der Stadt Bornheim 6
6. Alterung 9
7. Einwohnerzahlentwicklung in den Ortsteilen 12
8. Wanderungen 13
9. Aktuelle Wanderungstendenzen im Jahr 2015 21
10. Geburten, Sterbefälle 22
11. Bevölkerungspyramiden 26
II. Daten zur Infrastruktur und Versorgung 28
1. Medizinische Versorgung. 28
2. Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit 30
3. Arbeitspendler 31
4. Freizeitpendler 33
5. Angebote für Senioren 34
6. Pflegeangebote 34
7. Wohnungsangebot 35
8. Verkehrsanbindungen 36
9. Schulen 36
10. Kindertagesstätten 42
III. Handlungsfelder und Entwicklungspotentiale 45
IV. Fazit 46

I. Demographische Grunddaten

1. Einleitung

Die Stadt Bornheim gehört als eine von 19 Städten und Gemeinden zum Rhein-Sieg-Kreis im Regierungsbezirk Köln in Nordrhein-Westfalen (NRW). Der Rhein-Sieg-Kreis ist unter den 31 (Land-)Kreisen in NRW derjenige mit der zweitgrößten Einwohnerzahl (596.213 am 31.12.2015). Er umschließt die Stadt Bonn fast vollständig. Bornheim (47.639 Einwohner am 31.12.2015) ist die drittgrößte der 19 Städte und Gemeinden in diesem Kreis. Mehr Einwohner im Kreisgebiet haben nur Troisdorf und St. Augustin. Hennef, Siegburg, Königswinter und Niederkassel weisen geringere Einwohnerzahlen als Bornheim auf (alle Daten zum Stand 31.12.2015). Bornheim besteht aus 14 Stadtteilen, von denen der namensgleiche Stadtteil Bornheim mit ca. 7.800 die größte Einwohnerzahl hat. Im Osten des Stadtgebiets liegen drei Stadtteile liegen direkt am Rhein; im Westen ist das Stadtgebiet durch das Vorgebirge begrenzt.

2. Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahl

In jüngerer Zeit hatten zwei Entwicklungen großen Einfluss auf die "offizielle" Einwohnerzahl der Stadt Bornheim:

- Im Jahr 2015 stieg vor allem infolge des starken Zustroms von Flüchtlingen die Einwohnerzahl im Rhein-Sieg-Kreis um 1,8% an, in der Stadt Bornheim sogar um 2,2%.
- Im Jahr 2011 wurde deutschlandweit - als Ersatz für die früheren Volkszählungen - der Zensus durchgeführt. Für die Stadt Bornheim führte er zu einer Reduzierung der offiziellen Einwohnerzahl zum 31.12.2011 um fast 5% gegenüber der Fortschreibung nach der Volkszählung aus dem Jahr 1987.

Aus der Anlagen zum Feststellungsbescheid des Statistischen Landesamtes (IT-NRW) vom 05.06.2013 zur "amtlichen Einwohnerzahl mit Stand vom 9. Mai 2011" der Stadt Bornheim geht hervor, dass die Einwohnerzahl zum Jahresende 2011 mit 46.320 um 2.316 Personen (4,8 %) niedriger lag als nach der bisherigen Fortschreibung. Dazu trugen vor allem 376 sog. Mehrfachfälle, 686 sog. Karteileichen als Hochrechnung aus der Stichprobenerhebung (mit Schwerpunkt in Haushalten ab 5 Personen) und nicht näher erklärte Entwicklungen zwischen dem Zensusstichtag und dem Jahresende bei, die die Differenz zusätzlich um mehr als 1.200 Personen erhöhten. Zum Zensusstichtag am 09.05.2011 betrug der Rückgang der Einwohnerzahl "nur" 1.099 Personen. Der statistische Rückgang der Einwohnerzahl lag in der Stadt Bornheim deutlich höher als im Landesdurchschnitt.

Für die Entwicklung zwischen Zensusstichtag und Jahresende 2011 könnte es eine Rolle gespielt haben, dass Studenten an ihrem auswärtigen Hochschulort einen neuen Hauptwohnsitz erhielten.

3. Langfristige Entwicklung der Einwohnerzahl

Beim Statistischen Landesamt (IT.NRW) liegen "lange Reihen" mit Einwohnerzahlen auf Gemeindeebene seit 1962 vor. In diesem Zeitraum von mehr als fünf Jahrzehnten wuchs die Einwohnerzahl im Kreis um etwa 90% und damit erheblich mehr als im Regierungsbezirk Köln (+ 30%) und im Land NRW (+ 10%). Die Stadt Bornheim lag mit +75% etwas unterhalb der Entwicklung des Kreises. Die "Knicke" in den Jahren 1987 und 2011 sind jeweils Folge der Korrekturen durch die Volkszählung bzw. den Zensus, die sich für die Stadt Bornheim besonders deutlich auswirkten.

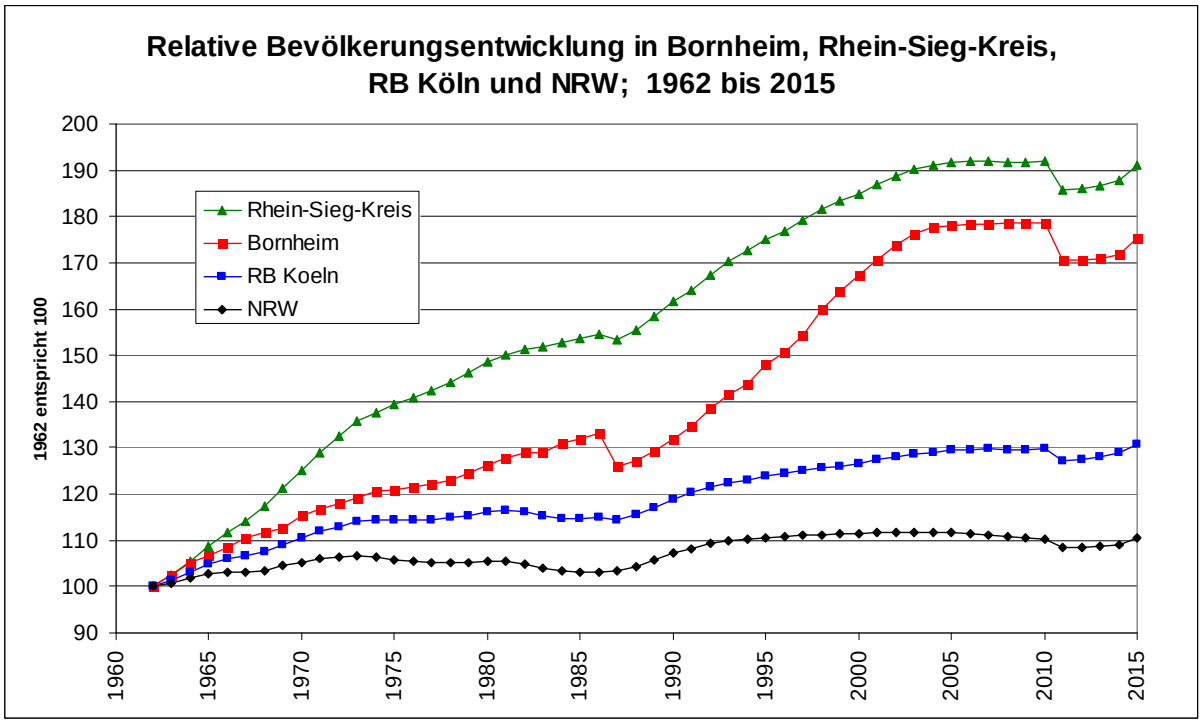


Abbildung 1

Wie wirkten sich die einzelnen Komponenten der Bevölkerungsbewegungen aus? Zu betrachten sind hier Geburten und Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge.

In den letzten fünf Jahrzehnten gab es in der Stadt Bornheim nur relativ wenige Jahre, in denen die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten überstieg. Auch zwischen 1980 und 2010 war in fast allen Jahren ein Geburtenüberschuss zu beobachten. Diese im Vergleich zu anderen Städten ähnlicher Größe ungewöhnliche Entwicklung dürfte vor allem mit der damaligen Altersstruktur der Bevölkerung zusammenhängen.

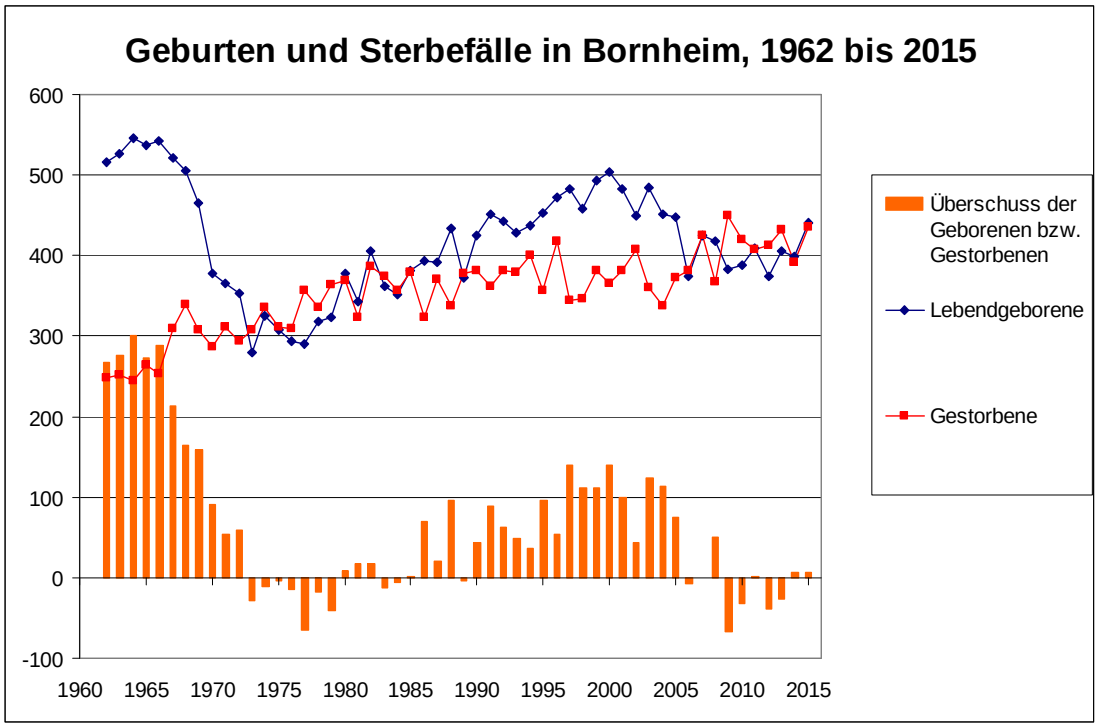


Abbildung 2

Bis vor etwa 10 Jahren hatte Bornheim hohe Wanderungsüberschüsse; sie betrugen in 15 aufeinanderfolgenden Kalenderjahren jeweils mehr als 500 Personen. Dies war der entscheidende Faktor für den Bevölkerungszuwachs. Seitdem ging die Zahl der Zuzüge zurück, bei weiter leicht steigenden Fortzügen, und entsprach ein Jahrzehnt lang der Zahl der Fortzüge, so dass die Wanderungsbilanz fast ausgeglichen war. Erst im Jahr 2015 fand wieder ein deutlicher Anstieg der Zuzüge statt.

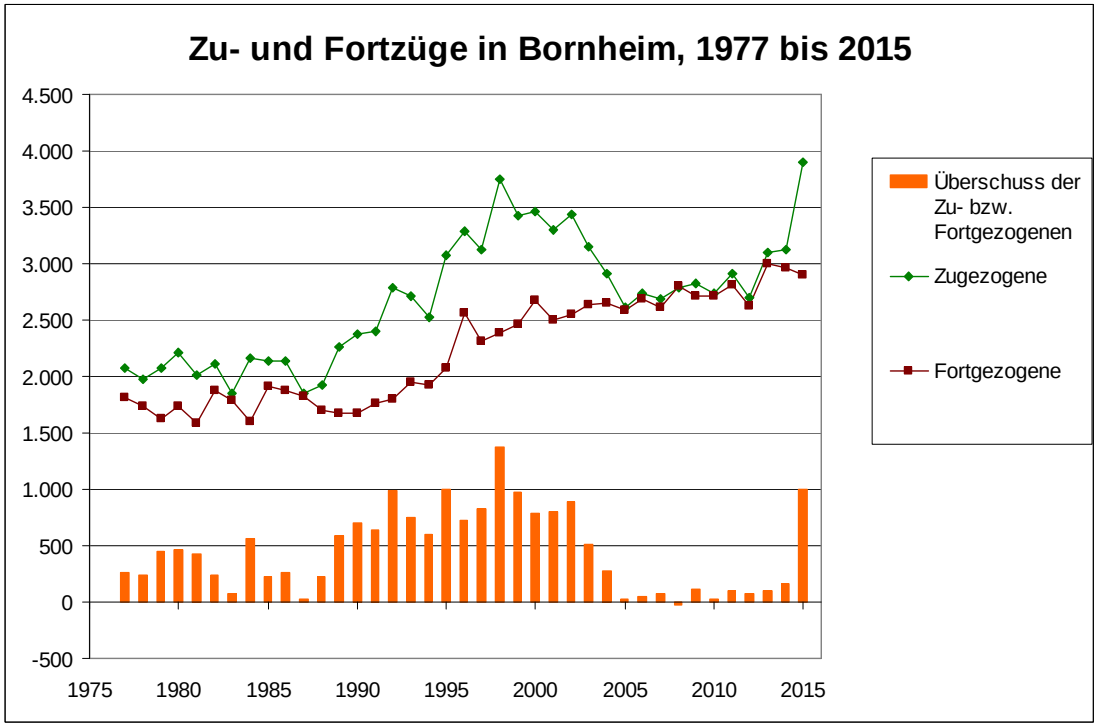


Abbildung 3

4. Bevölkerungsvorausberechnung

Nach den 2015 veröffentlichten Bevölkerungsvorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung im "Wegweiser Kommune" kann die Stadt Bornheim von 2012 bis 2030 mit einem Bevölkerungszuwachs von etwa 2 Prozent rechnen. Das ist etwas höher als im Rhein-Sieg-Kreis insgesamt und deutlich mehr als im Land NRW. Diese Vorausberechnungen erfolgten allerdings noch ohne die Daten aus de aktuellen Flüchtlingswelle, die sich vor allem im Jahr 2015 auch in Bornheim stark bemerkbar machte.

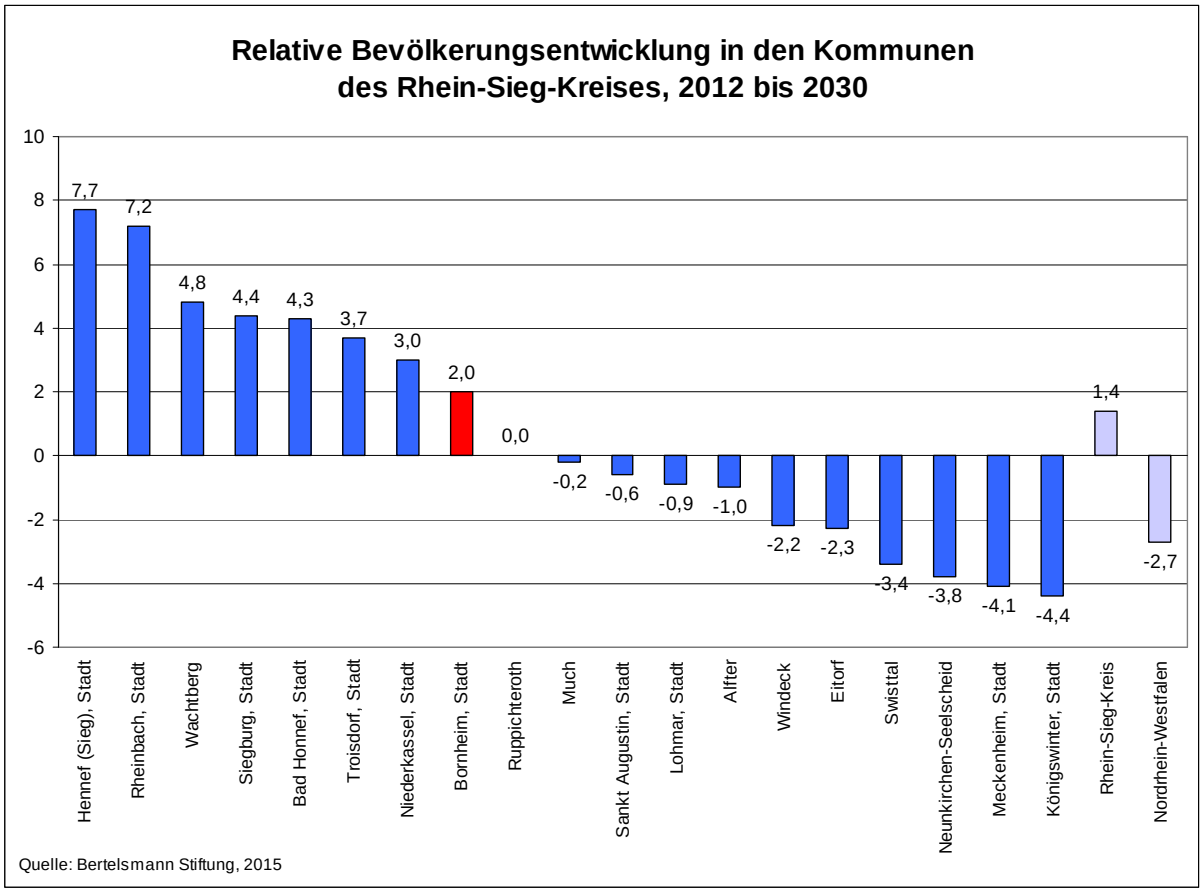


Abbildung 4

5. Entwicklung einzelner Altersgruppen in der Stadt Bornheim

Im "Wegweiser Kommune" der Bertelsmann Stiftung werden 10 für die kommunalen Planungen bedeutsame Altersgruppen unterschieden und getrennt betrachtet.

Bei den Kindern im Kindergartenalter für U3- und Ü3-Eltern sind nach den Vorausberechnungen im "Wegweiser Kommune" der Bertelsmann Stiftung in den nächsten Jahren geringe Anstiege zu erwarten. Für die Kinder im Primarstufenalter gab es einen deutlichen Rückgang; bis 2030 wird ihre Zahl wieder zunehmen.

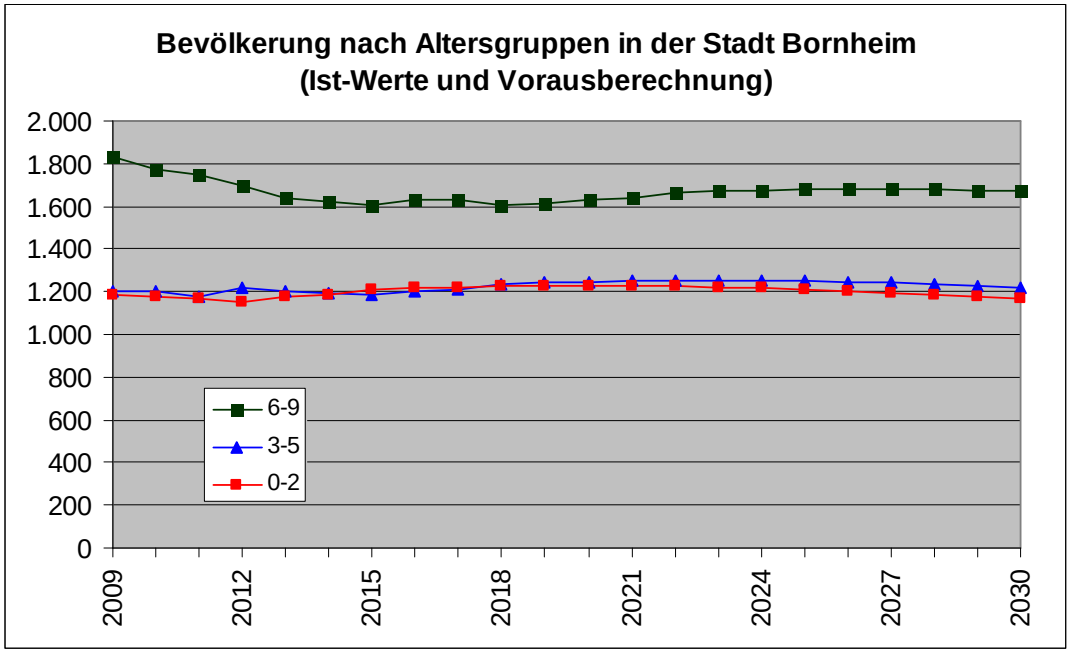


Abbildung 5

Bei der Anzahl der potentiellen Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I hat der Rückgang bereits weitgehend stattgefunden; für die Sekundarstufe II ist er noch im Gange. Zeitlich nach hinten verschoben wird die Zahl der jungen Erwachsenen (19 bis 24 Jahre) bis fast zum Jahr 2030 abnehmen.

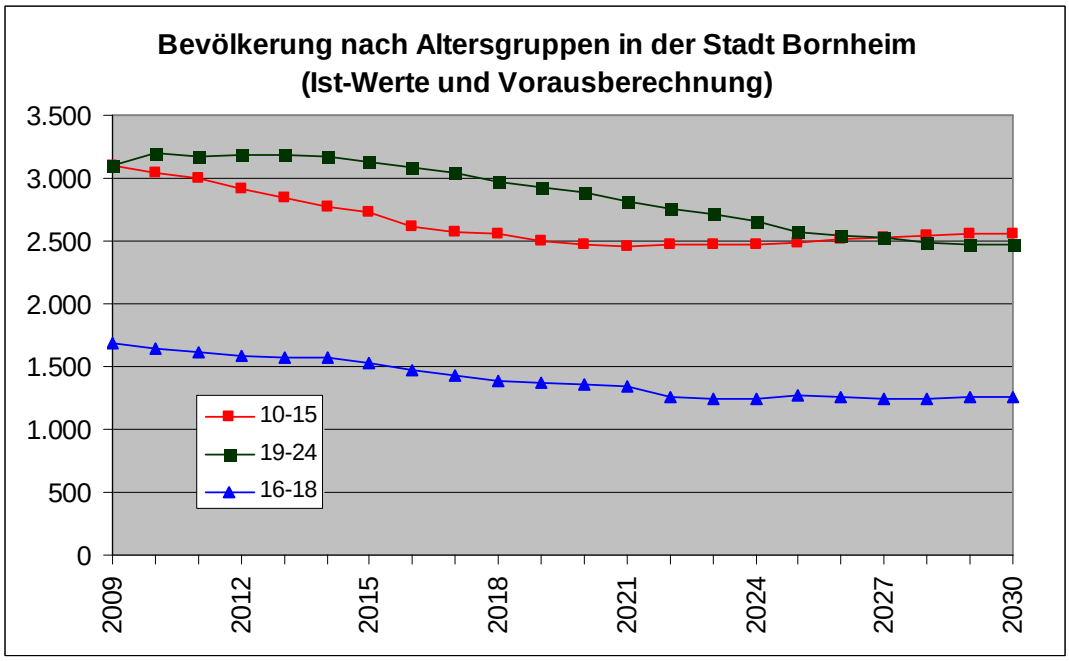


Abbildung 6

Bei den jeweils zwei Altersjahrzehnte umfassenden Hauptgruppen der potentiell Erwerbstätigen gibt es unterschiedliche Entwicklungen: Für die Anzahl der 25- bis 44jährigen gibt es - ohne evtl Auswirkungen aus dem erhöhten Zuzug von Flüchtlingen - kaum Verände-

rungen. Die Gruppe der 45- bis 64jährigen steht kurz vor ihrem Maximum und nimmt bis zum Jahr 2030 um etwa 2.000 Personen ab.

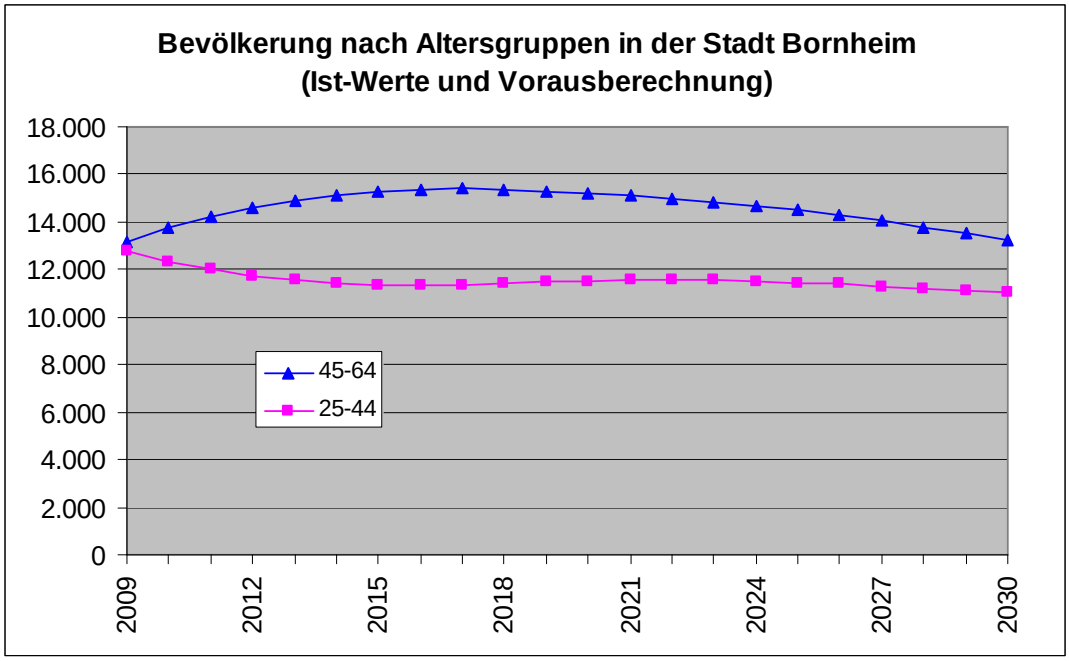


Abbildung 7

Die Anzahl der "jüngeren Rentner" (65 bis 79 Jahre) wächst von ca. 6.100 Personen im Jahre 2012 um etwa die Hälfte auf ca. 9.100 Personen im Jahr 2030. Die Zahl der "Senioren" (ab 80 Jahre) wächst in diesem Zeitraum um etwas mehr als die Hälfte, von etwa 2.200 auf 3.500 Personen. In einem relativ kurzen Zeitraum wird in Bornheim also die Zahl der Personen in der Nach-Erwerbs-Phase um etwa 4.300 zunehmen (ohne Berücksichtigung von Veränderungen beim tatsächlichen Rentenzugangsalter).

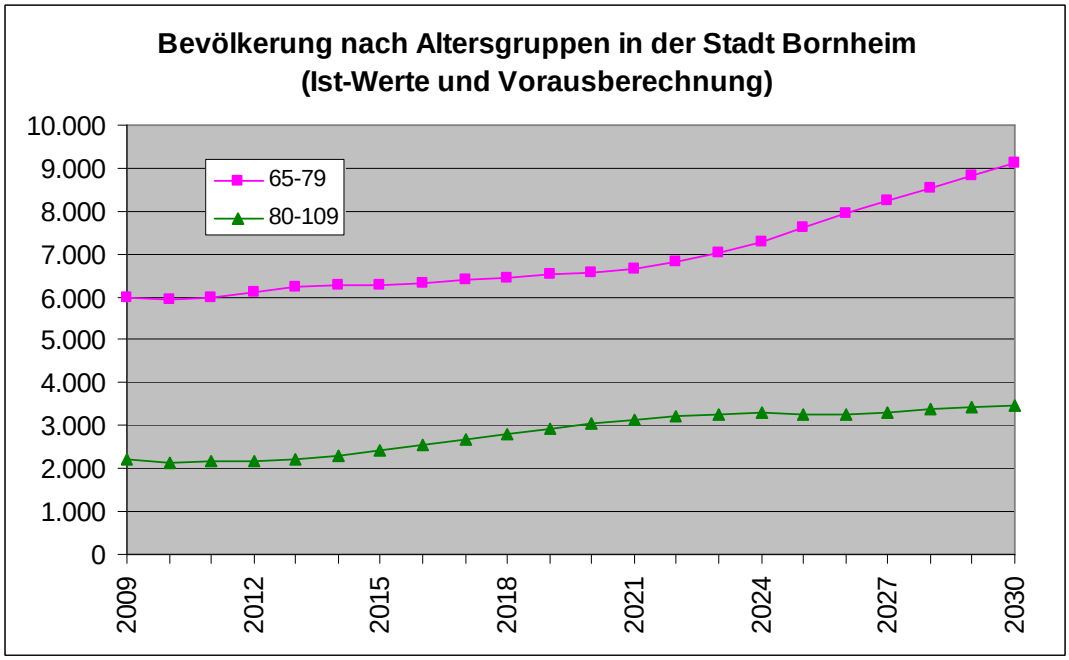


Abbildung 8

6. Alterung

Die Stadt Bornheim muss sich auf einen deutlich steigenden Anteil von Einwohnern im Rentenalter einstellen. Im Jahr 2030 wird der Anteil der 65- bis 79jährigen an der Gesamtbevölkerung bei fast 20% liegen, etwa 6 Prozentpunkte höher als im Jahr 2012. Der Anstieg ist deutlich stärker als auf Kreisebene und auf Landesebene. Eine wesentliche Ursache dürfte in dem an anderer Stelle beschriebenen starken Zuzug von Personen im 4. und 5. Lebensjahrzehnt um das Jahr 2000 herum liegen.

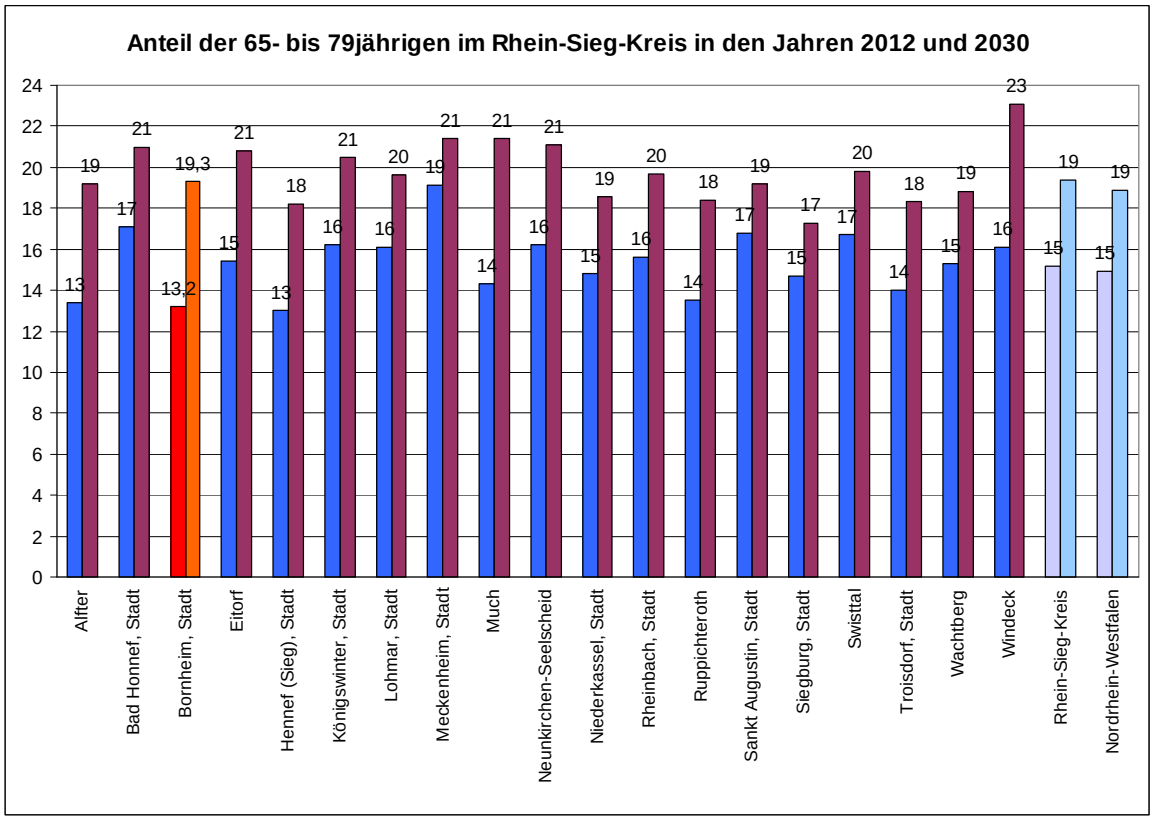


Abbildung 9

Auch bei den "Senioren" (ab Alter 80) gibt es einen deutlichen Anstieg ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung, aber der ist (noch) nicht größer als im Kreis und im Land. Diese Entwicklung wird nach 2030 folgen, weil dann die viele Personen im Rentenalter diese Altersgruppe erreichen.

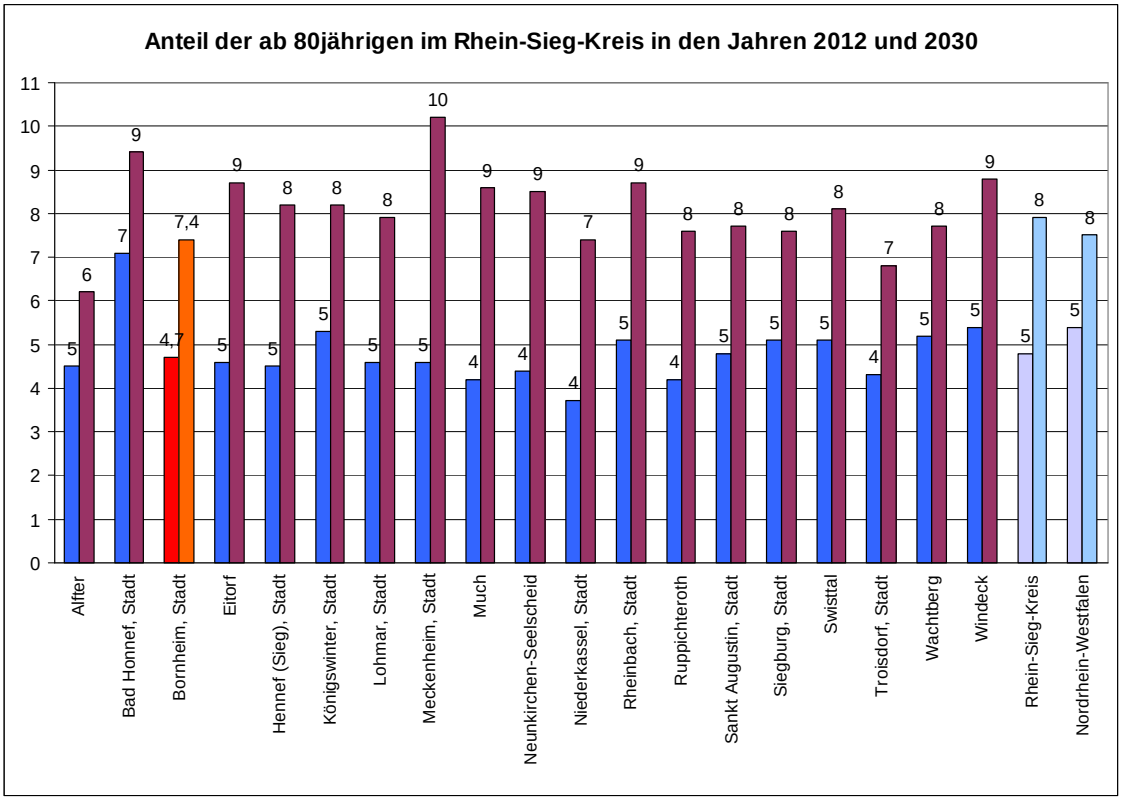


Abbildung 10

Eine wichtige Kennzahl für die Alterung einer Gesellschaft stellt das Medianalter dar. Es teilt eine Bevölkerung bei der Sortierung in der Reihenfolge des Alters aller Personen in zwei gleichgroße Hälften. Auch beim Medianalter unterscheidet sich Bornheim nicht wesentlich von anderen Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis. Im Jahr 2030 wird das Medianalter in Bornheim bei etwa 48,6 Jahren liegen und entspricht damit dem Mittelwert im Rhein-Sieg-Kreis, gut ein Jahr über dem für NRW zu erwartenden Wert. Der Anstieg von 2012 bis 2030 wird bei knapp 4 Jahren liegen. Auch die Bevölkerung in Bornheim wird damit aber erheblich älter werden.

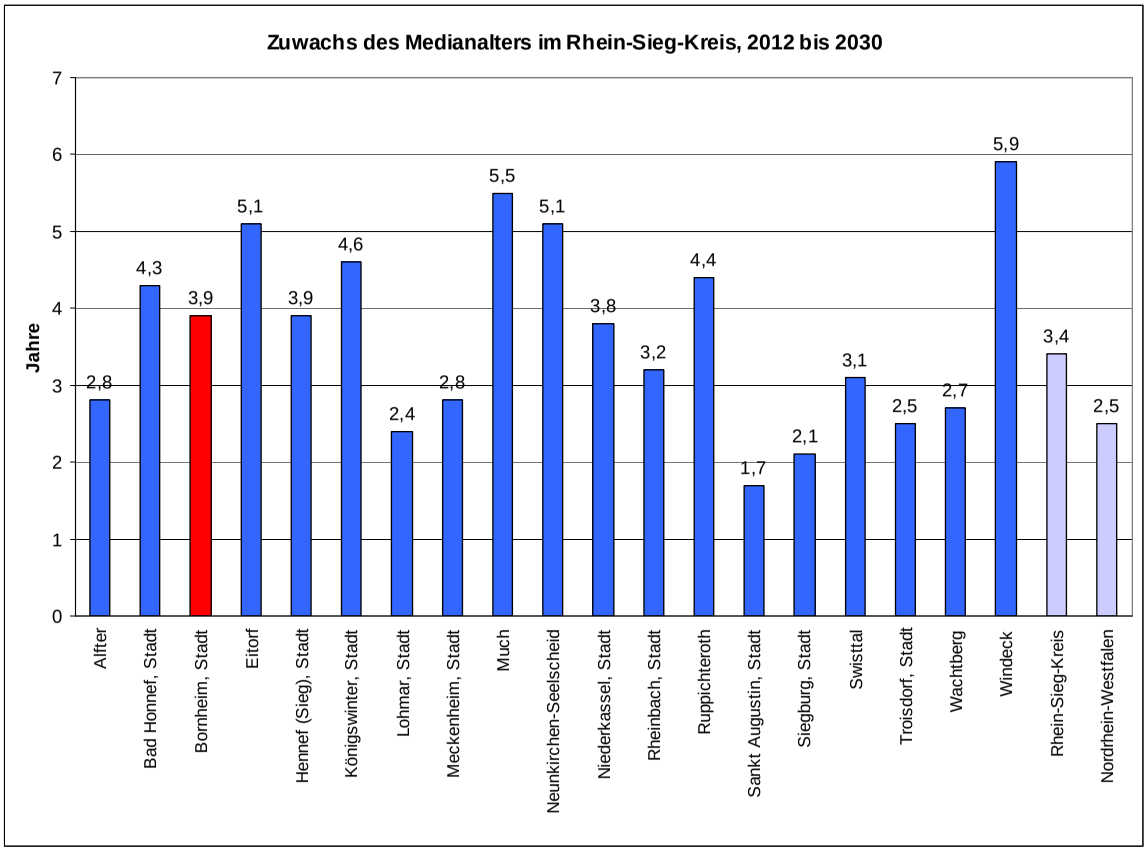


Abbildung 11

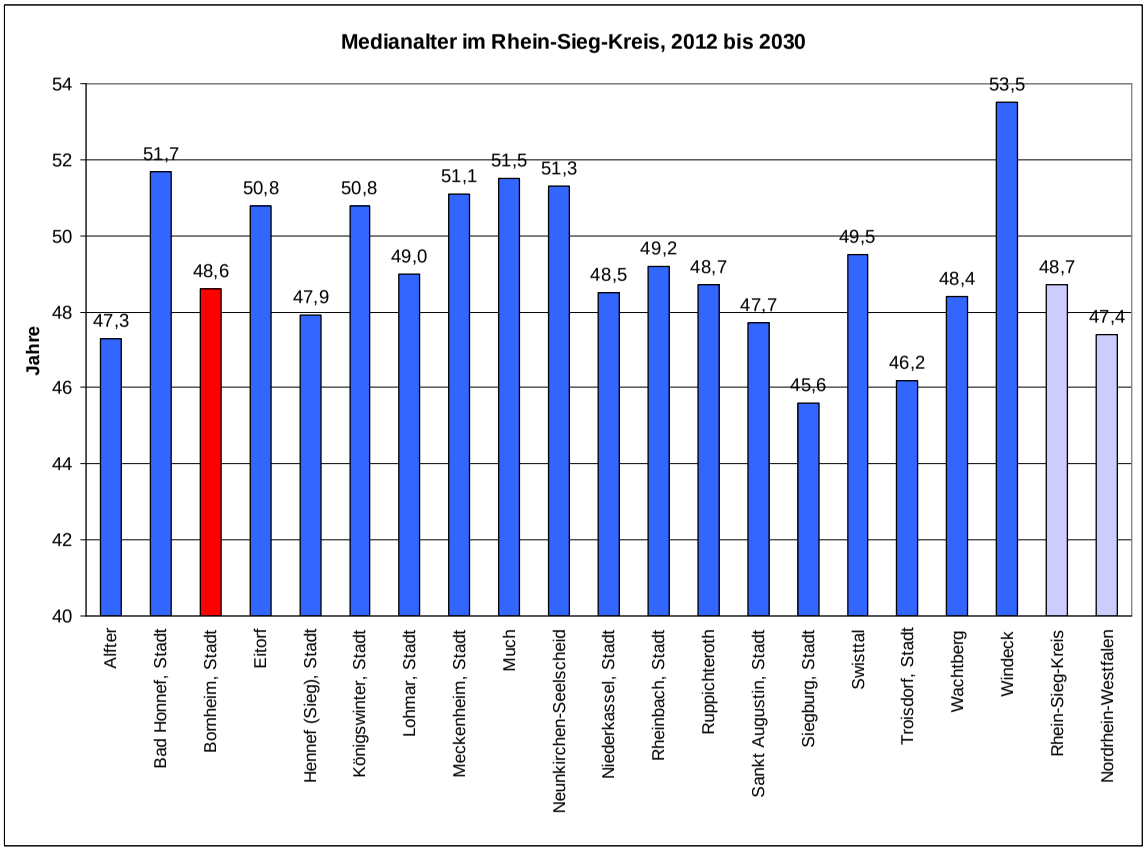


Abbildung 12

7. Einwohnerzahlentwicklung in den Ortsteilen

Nach den Daten der Stadtverwaltung werden Einwohnerzahlen für 14 Ortsteile ausgewiesen. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen von 2000 bis 2014 verlief in den Ortsteilen nicht parallel. So stiegt die Einwohnerzahl in der "Kernstadt" Bornheim und in anderen größeren Ortsteilen zwischen 2000 und 2006 deutlich an und bliebt seitdem fast konstant. In den kleineren Ortsteilen (außer Widdig und Kardorf) gab es den deutlichen Anstieg nach der Jahrtausendwende nicht. Allerdings ist zu beachten, dass in dieser Auswertung alle Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz enthalten sind.

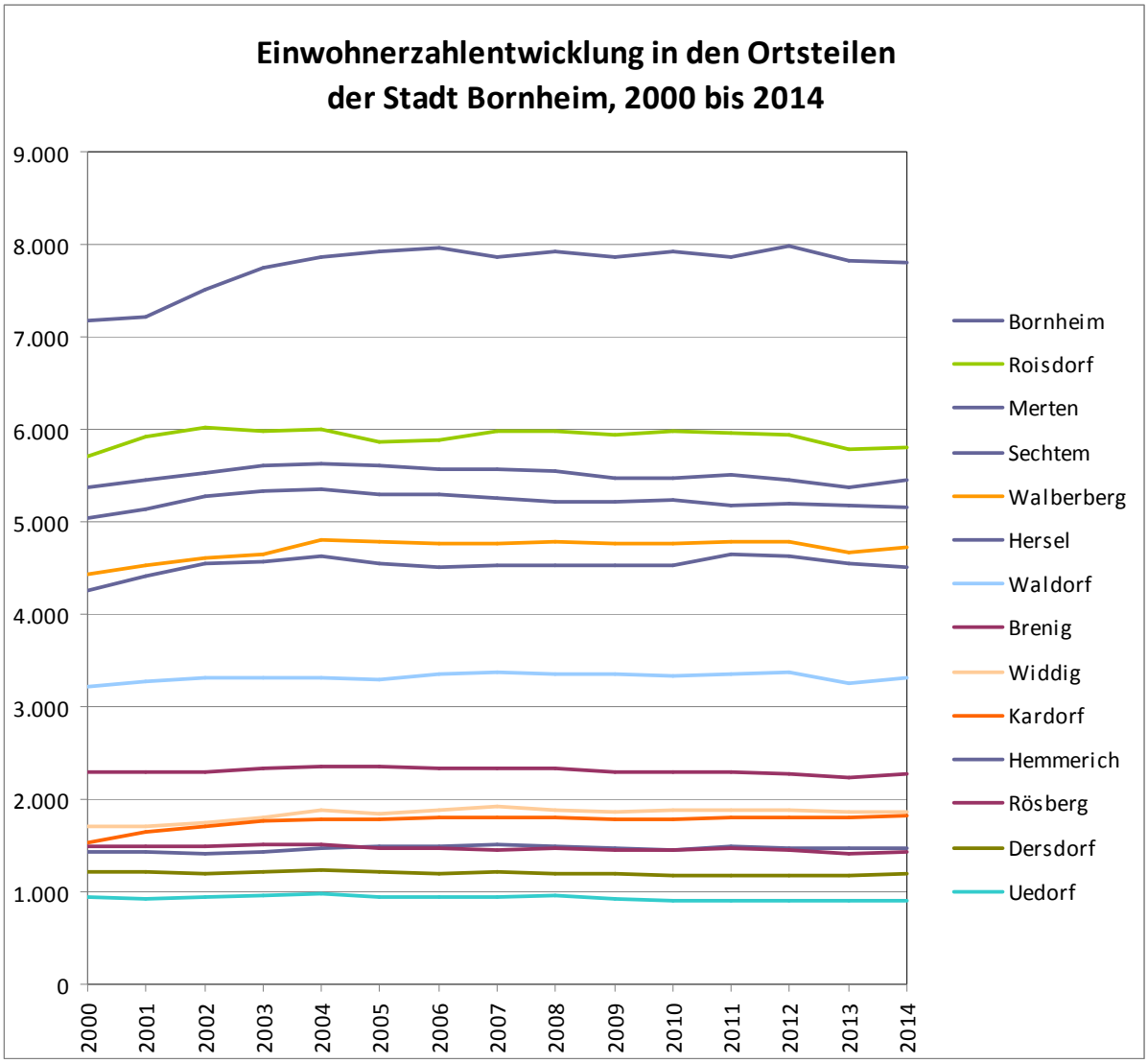


Abbildung 13

Die Altersverteilung unterscheidet sich erheblich zwischen den einzelnen Ortsteilen. Dies fällt z.B. beim Vergleich der farbigen Balkenabschnitte in der folgenden Abbildung zwischen Dersdorf und Rösberg auf.

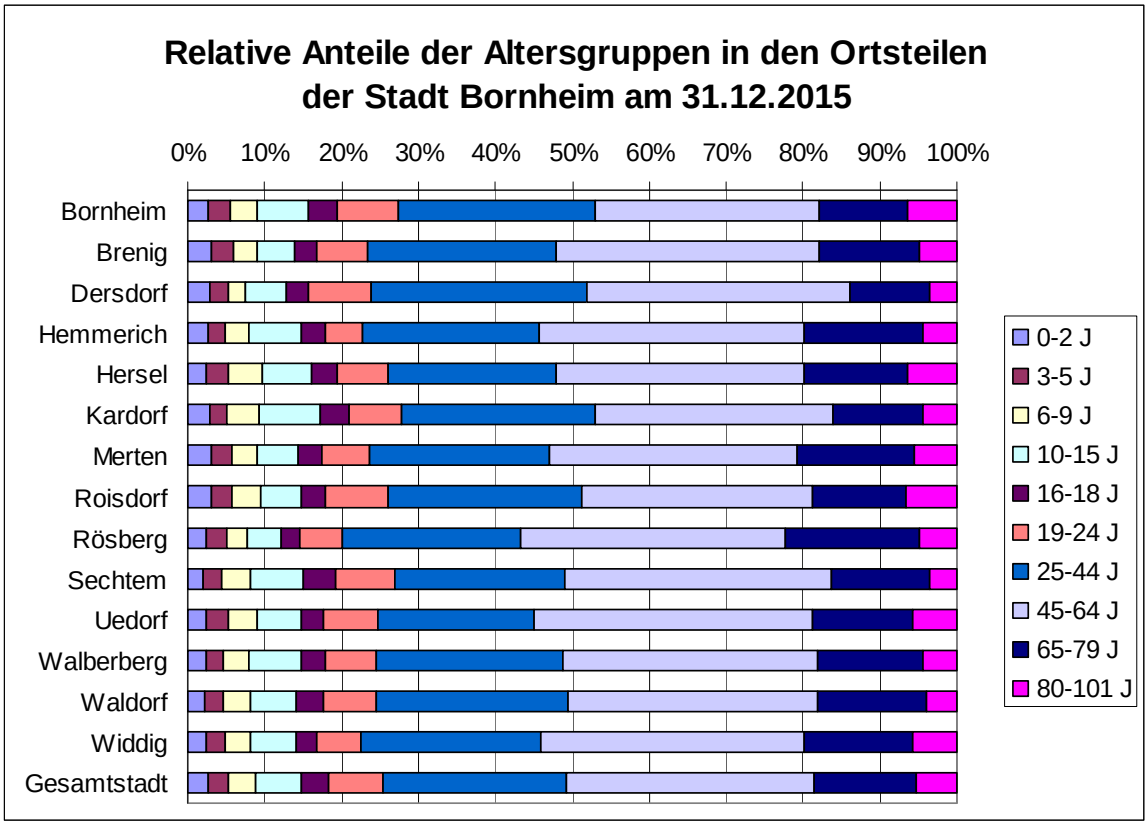


Abbildung 14

8. Wanderungen

Die Stadt Bornheim hat in den letzten Jahren (2011 bis 2015) im Austausch mit den benachbarten Großstädten Köln und Bonn erhebliche Wanderungsgewinne verzeichnet.

Auffällig ist aber, dass es gegenüber drei benachbarten kleineren Kommunen konstant spürbare Wanderungsverluste gab: In den Jahren 2011 bis 2015 zogen im Saldo erheblich mehr Bürger nach Weilerswist, Swisttal und Euskichen, als von dort kamen (-648 Personen). In vielen Gesprächen mit Ortsvorstehern wurde als Grund für diese Wanderungsverluste in westlich gelegene Nachbarkommunen genannt, dass dort günstigere Baulandpreise und Mieten zu zahlen sind. In der im Auftrag der Kreissparkasse Köln erstellten "Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Rhein-Sieg-Kreis 2016". wird festgestellt, dass das mittlere Kreisgebiet (zu dem auch Bornheim gehört) erst seit 2011 Einwohner an das westliche Kreisgebiet verliert (S. 72).

Deutliche Wanderungsgewinne gab es in allen 5 Jahren gegenüber den Kommunen Schöppingen (Kreis Borken) und Hemer (Märkischer Kreis). Hierbei handelt es sich um Kommunen mit Erstaufnahmeeinrichtungen für Zuwanderer.

Im Austausch mit NRW insgesamt gab es im Jahr 2015 einen deutlichen Wanderungsüberschuss, der mit auf "Umwegen" nach Bornheim gelangenden Flüchtlingen zusammenhängen könnte. Mit der Gemeinde Alfter gab es in diesem einen Jahr einen Wanderungsgewinn von 68 Personen, nach nur 5 Personen im Vorjahr und 43 Personen Wanderungsverlusten in den drei davor liegenden Kalenderjahren.

Gegenüber den anderen Bundesländern (außer NRW) hatte Bornheim in allen Jahren von 2011 bis 2015 jeweils geringe Wanderungsverluste.

Aus dem Ausland gab es vor allem im Jahr 2015 hohe Wanderungsüberschüsse. Sie sind der wesentliche Grund dafür, dass die Einwohnerzahl im Bornheim im Jahr 2015 deutlich anstieg.

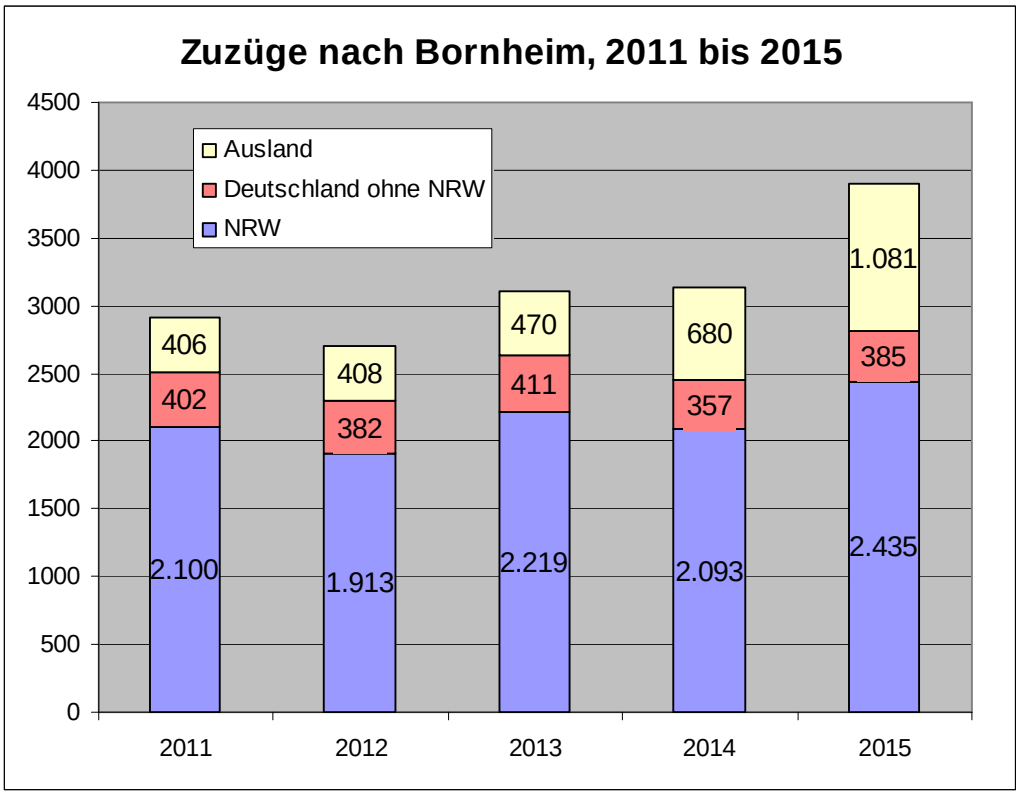


Abbildung 15

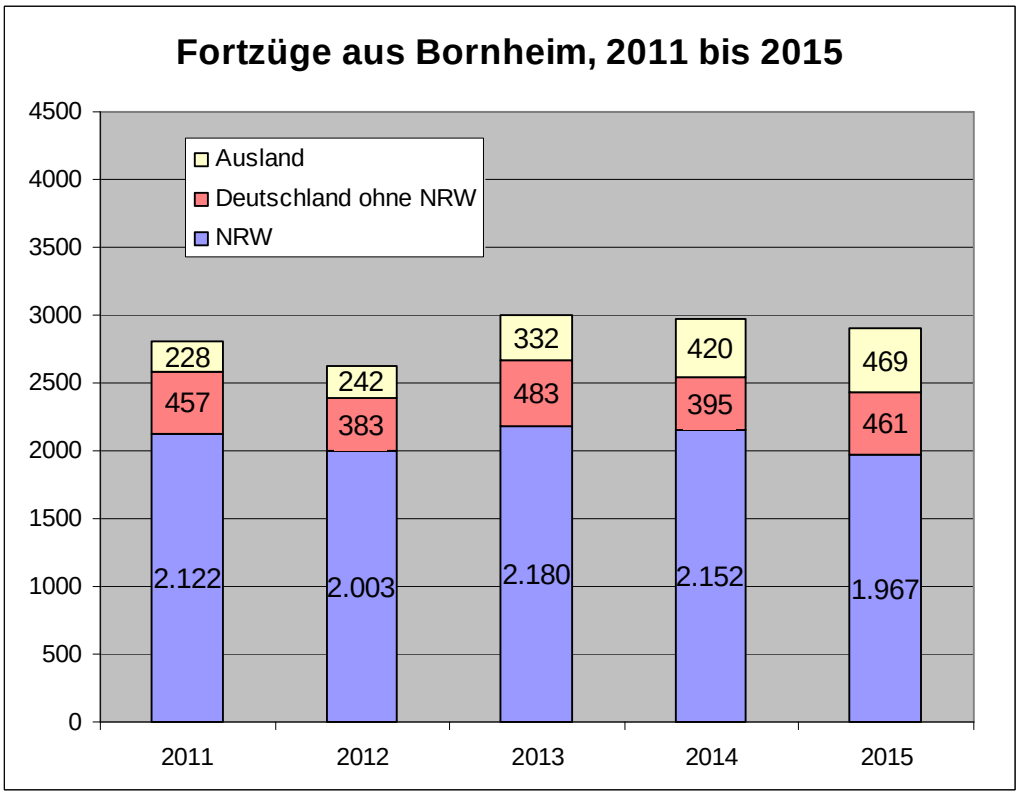


Abbildung 16

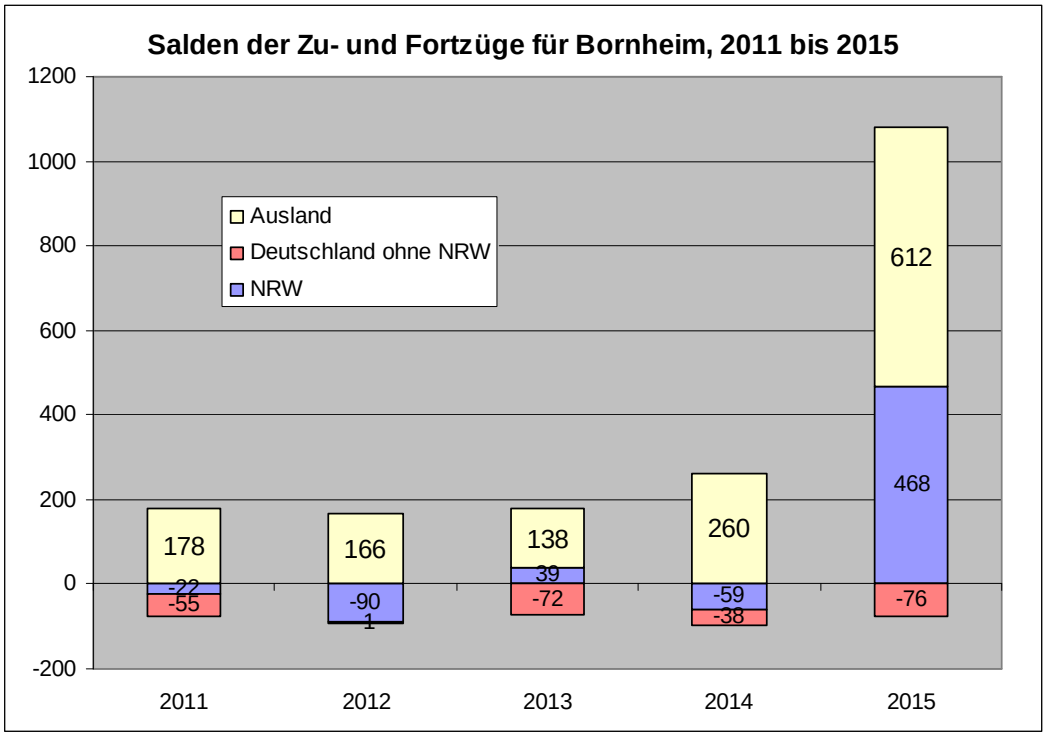


Abbildung 17

Die folgenden vier Tabellen enthalten jeweils die 15 Kreise/kreisfreien Städte bzw. die kreisangehörigen Kommunen in NRW, mit denen die Stadt Bornheim in den Jahren 2011 bis 2015 die größten Wanderungsgewinne bzw. -verluste hatte. Alleine mit Bonn und Köln gab es innerhalb von 5 Kalenderjahren einen Wanderungsüberschuss von zusammen 841 Personen. In sogar noch etwas größerem Umfang traten im selben Zeitraum allerdings Wanderungsverluste (-906 Personen) gegenüber den übrigen Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis und gegenüber dem Nachbarkreis Euskirchen auf.

a) Positive Wanderungssalden mit Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 2011 - 2015

Bonn, krfr. Stadt	*574*
Köln, krfr. Stadt	*267*
Märkischer Kreis	*115*
Borken, Kreis	*96*
Soest, Kreis	*52*
Höxter, Kreis	*25*
Krefeld, krfr. Stadt	*23*
Lippe, Kreis	*21*
Oberbergischer Kreis	*19*
Duisburg, krfr. Stadt	*18*
Kleve, Kreis	*14*
Rheinisch-Bergischer Kreis	*13*
Düsseldorf, krfr. Stadt	*12*
Minden-Lübbecke, Kreis	*9*

Remscheid, krfr. Stadt	*8*
Gütersloh, Kreis	*8*

Tabelle 1

b) Negative Wanderungssalden mit Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, 2011 - 2015

Rhein-Sieg-Kreis	*-506*
Euskirchen, Kreis	*-400*
Wesel, Kreis	*-23*
Aachen, krfr. Stadt	*-16*
Münster, krfr. Stadt	*-14*
Essen, krfr. Stadt	*-12*
Düren, Kreis	*-11*
Rhein-Kreis Neuss	*-9*
Wuppertal, krfr. Stadt	*-8*
Rhein-Erft-Kreis	*-8*
Unna, Kreis	*-6*
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	*-4*
Oberhausen, krfr. Stadt	*-4*
Coesfeld, Kreis	*-4*
Hamm, krfr. Stadt	*-3*
Herne, krfr. Stadt	*-3*

Tabelle 2

c) Positive Wanderungssalden mit Städten und Gemeinden in NRW, 2011 - 2015

Hemer, Stadt	*109*
Schöppingen	*105*
Wickede (Ruhr)	*38*
Brühl, Stadt	*35*
Alfter	*30*
Kerken	*23*
Borgentreich, Stadt	*18*
Detmold, Stadt	*18*
Bad Berleburg, Stadt	*17*
Gummersbach, Stadt	*15*
Bergisch Gladbach, Stadt	*13*
Recklinghausen, Stadt	*11*
Leichlingen (Rhld.), Stadt	*8*
Nieheim, Stadt	*8*
Rüthen, Stadt	*8*

Tabelle 3

d) Negative Wanderungssalden mit Städten und Gemeinden in NRW, 2011 - 2015

Swisttal	*-283*
Weilerswist	*-259*
Euskirchen, Stadt	*-106*
Troisdorf, Stadt	*-58*
Meckenheim, Stadt	*-51*
Mechernich, Stadt	*-33*
Rheinbach, Stadt	*-33*
Niederkassel, Stadt	*-31*
Königswinter, Stadt	*-21*
Erftstadt, Stadt	*-18*
Kerpen, Stadt	*-18*
Siegen, Stadt	*-17*
Kamp-Lintfort, Stadt	*-16*
Zülpich, Stadt	*-14*
Bad Honnef, Stadt	*-14*
Sankt Augustin, Stadt	*-14*

Tabelle 4

Bei den Altersprofilen für die Wanderungen (aus den Jahren 2009 bis 2012) fällt auf, dass es - im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen ähnlicher Größenordnung - nur relativ geringe Wanderungsverluste in den Altersjahren von 19 bis 26 gibt. Dies gilt sowohl für Männer als auch für Frauen. In diesem Alter streben viele junge Menschen zu Bildungsangeboten außerhalb ihrer Heimatstädte. Zwar steigen auch in Bornheim die Volumina der Fortzüge im 3. Lebensjahrzehnt deutlich an, aber die Anzahl der Zuzüge nach Alter verläuft fast parallel. Wie auch in vielen anderen Kommunen, liegen die "Wanderungsspitzen" bei den Frauen etwas höher als bei den Männern und in etwas jüngerem Alter.

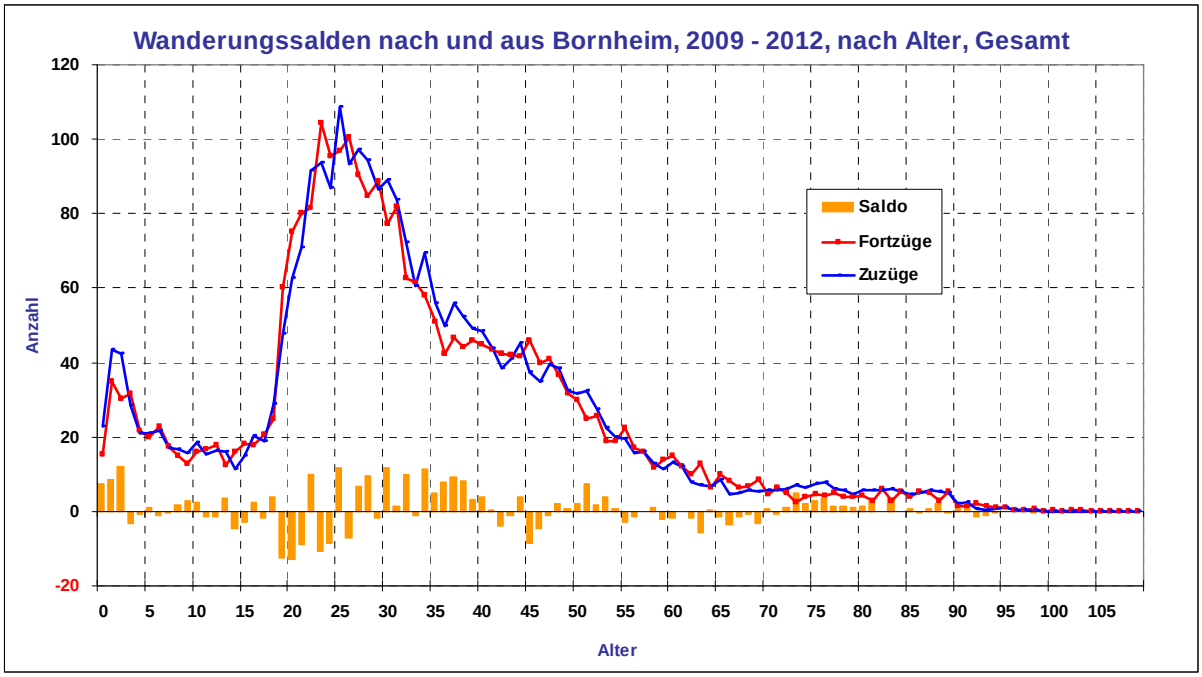


Abbildung 18

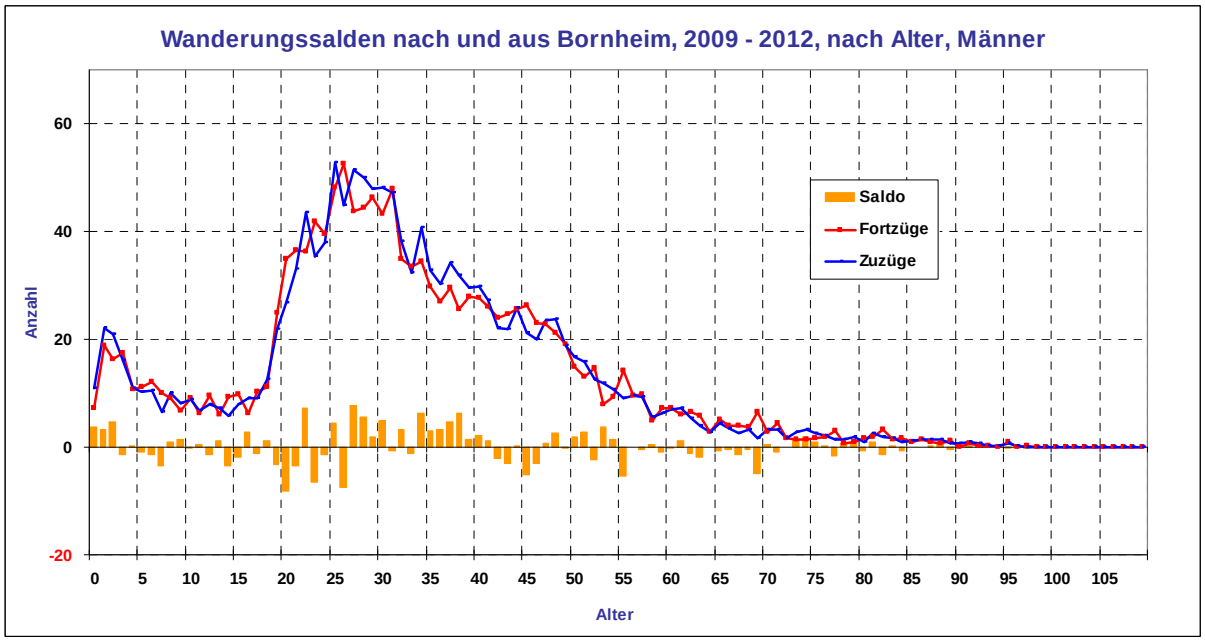


Abbildung 19

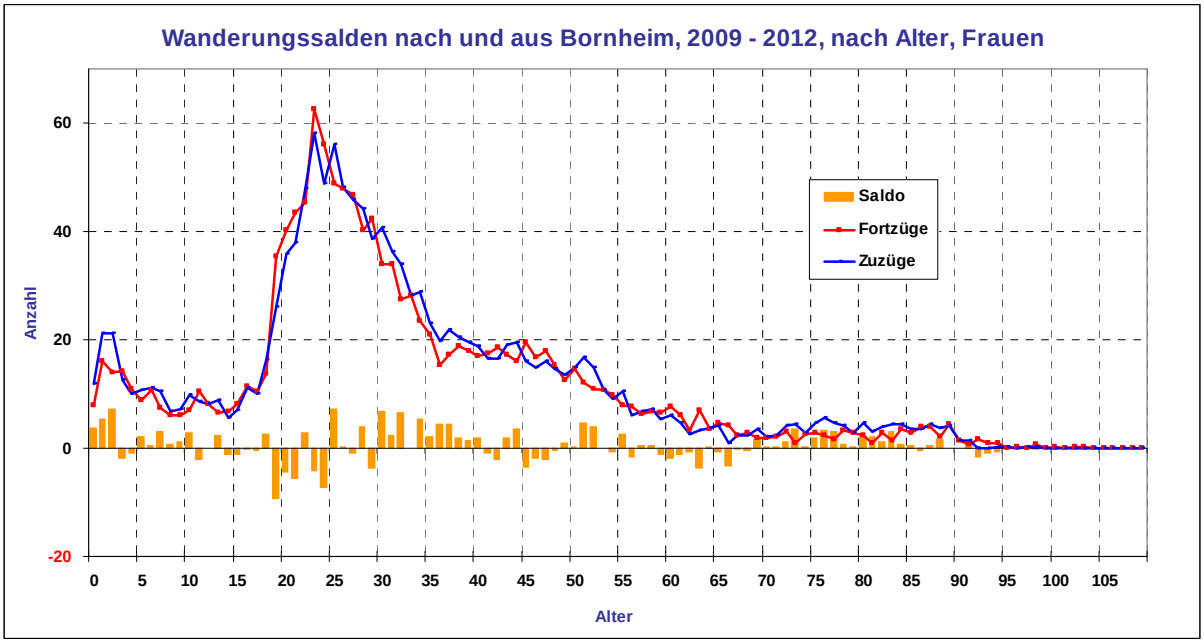


Abbildung 20

Die langfristige Betrachtung der Zu- und Fortzüge nach 6 Altersgruppen seit 1975 ergibt, dass es zwischen etwa 1995 und 2005 einen starken Anstieg der Zuzüge im 4. und 5. Lebensjahrzehnt gab. Danach sanken die Zuzüge dieser Altersgruppe wieder deutlich ab und blieben fast konstant. Erst in jüngster Zeit stiegen sie - wie auch in den anderen drei Altersgruppen unter 50 - wieder deutlich an.

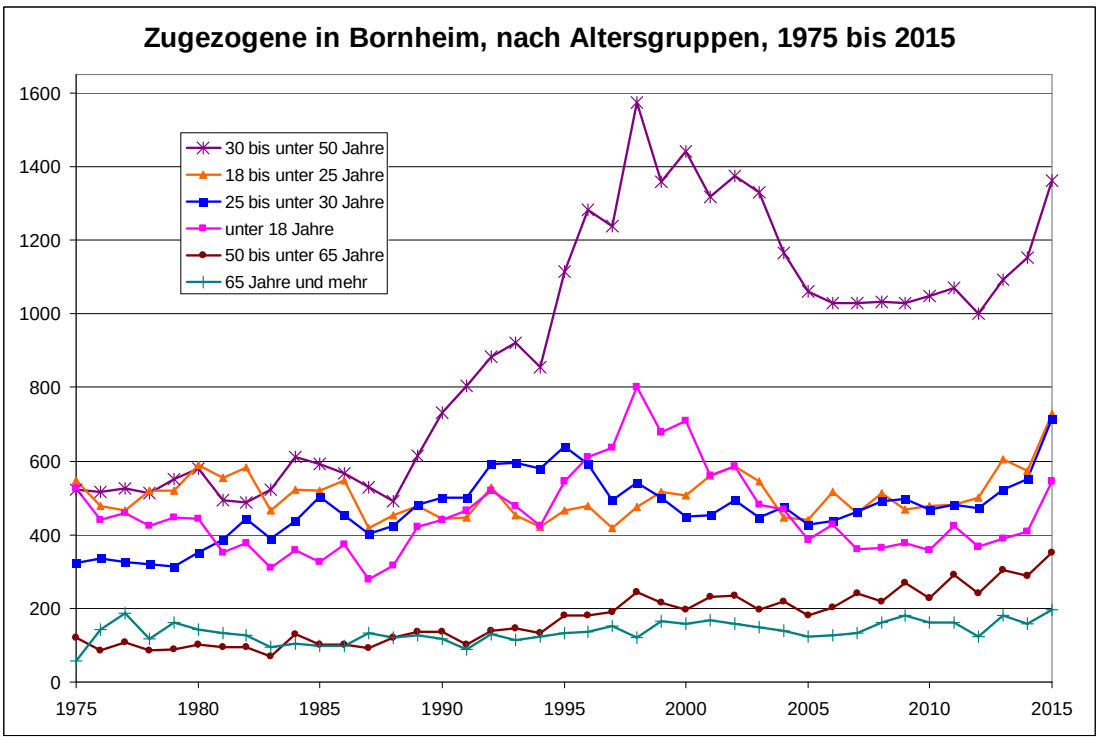


Abbildung 21

Bei der Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Fortzüge fallen die kontinuierlichen Anstiege der Altersgruppen von 18 bis unter 25 Jahre und ab 50 Jahre etwa seit der Jahrtausendwende auf.

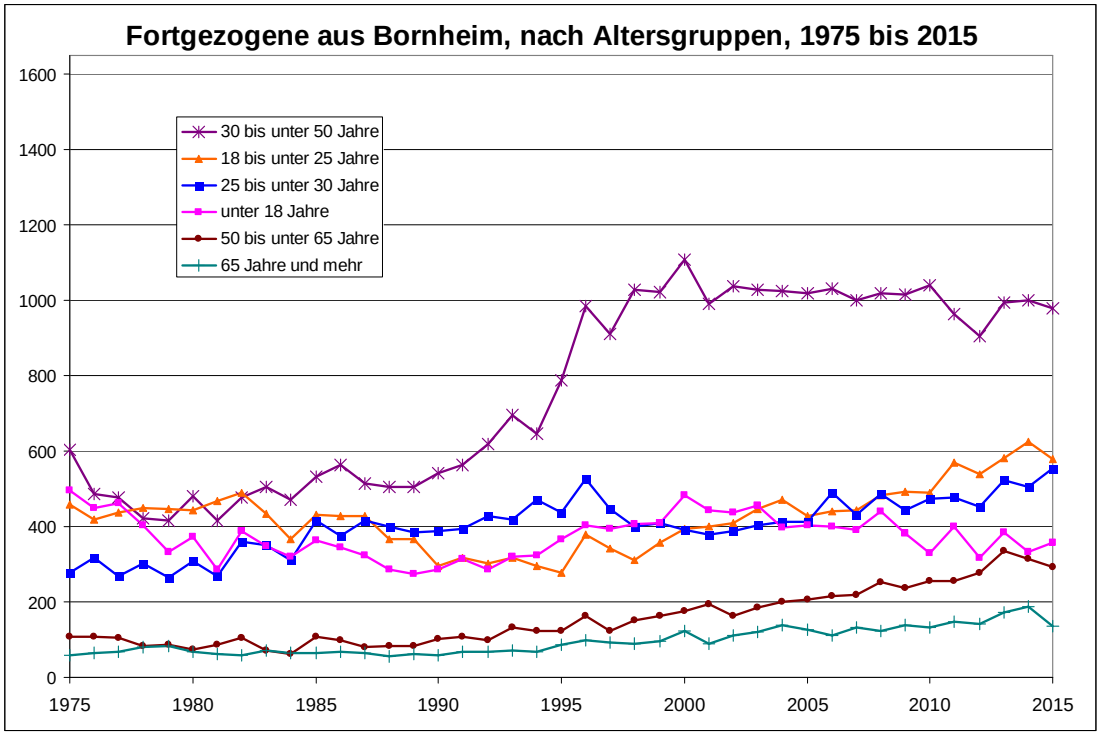


Abbildung 22

Zum Vergleich die Außenwanderungen auf Bundesebene: Im Jahr 2015 wurde hier erstmals das Niveau des Jahres 1992 für die Zuzüge aus dem Ausland überschritten:

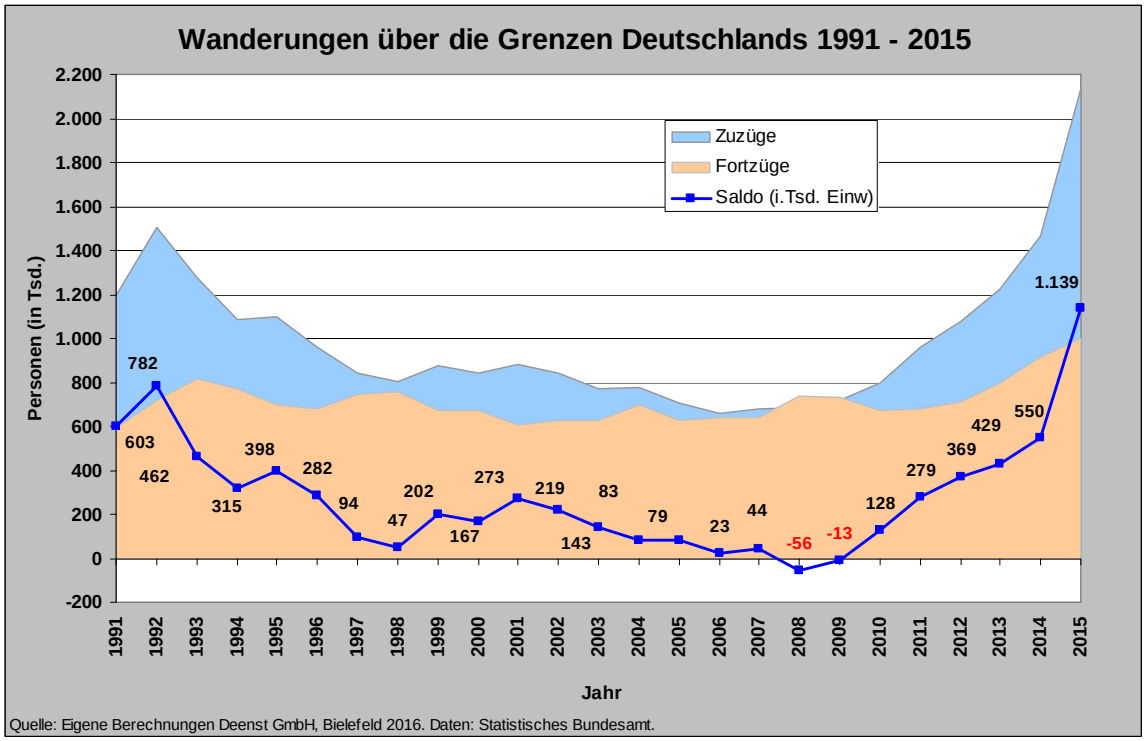


Abbildung 23

9. Aktuelle Wanderungstendenzen im Jahr 2015

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über andere Länder, zwischen denen und der Stadt Bornheim im Jahr 2015 in größerem Umfang Wanderungen stattfanden. Jeweils mehr als 100 Zuzüge erfolgten aus Rumänien, Polen und Syrien.

Land	Zugezogene von ...	Fortgezogene nach ...	Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen
Europa	3.492	2.778	714
Rumänien	209	87	122
Polen	167	71	96
Serbien ohne Kosovo (ab 01.05.2008)	33	9	24
Türkei	24	10	14
Bulgarien	30	21	9
Kroatien	18	9	9
Italien	14	5	9
Mazedonien	8	1	7
Vereinigtes Königreich	15	8	7
Griechenland	10	4	6
Portugal	6	-	6
Spanien	17	11	6
Niederlande	10	5	5
Ungarn	27	33	-6
Österreich	1	9	-8
Afrika	55	28	27
Algerien	20	6	14
Marokko	15	5	10
Amerika	32	11	21
USA	19	6	13
Asien	311	70	241
Syrien, Arabische Republik	150	12	138
Afghanistan	54	4	50
Irak	34	3	31
Iran, Islamische Republik	10	2	8
Übriges Asien, Macau	15	7	8
Kasachstan	5	-	5
Pakistan	5	-	5
Indien	20	27	-7
Australien / Ozeanien	4	6	-2

Tabelle 5

Die Zahl der in der Stadt aufgenommenen Flüchtlinge ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen (Quelle: Stadt Bornheim):

Jahr	Personen
2011	17
2012	49
2013	67
2014	137
2015	436

Für die Belegung der Übergangswohnheime ergeben sich folgende Stände:

Zeitpunkt	Personen
Stand 01.01.2010	59
Stand 01.01.2011	53
Stand 01.01.2012	65
Stand 01.01.2013	90
Stand 01.01.2014	106
Stand 01.06.2014	119
Stand 01.01.2016	450
Stand 01.07.2016	416

10. Geburten, Sterbefälle

Die zusammengefasste Geburtenrate (TFR) in Bornheim entspricht mit 1,39 fast exakt dem bundesdeutschen Durchschnitt und dem Landesdurchschnitt. Im restlichen Kreisgebiet liegt sie allerdings je Frau um etwa 0,1 Geburten höher. Das relativ hohe Ergebnis im Kreisgebiet wird vor allem durch rechtsrheinische Kommunen beeinflusst, mit Geburtenraten von mehr als 1,5 in Troisdorf, Hennef, Lohmar, Siegburg und Königswinter. Signifikant geringer als in Bornheim ist im Kreisgebiet nur die Geburtenrate in Much, der zweitkleinsten der 19 Kommunen.

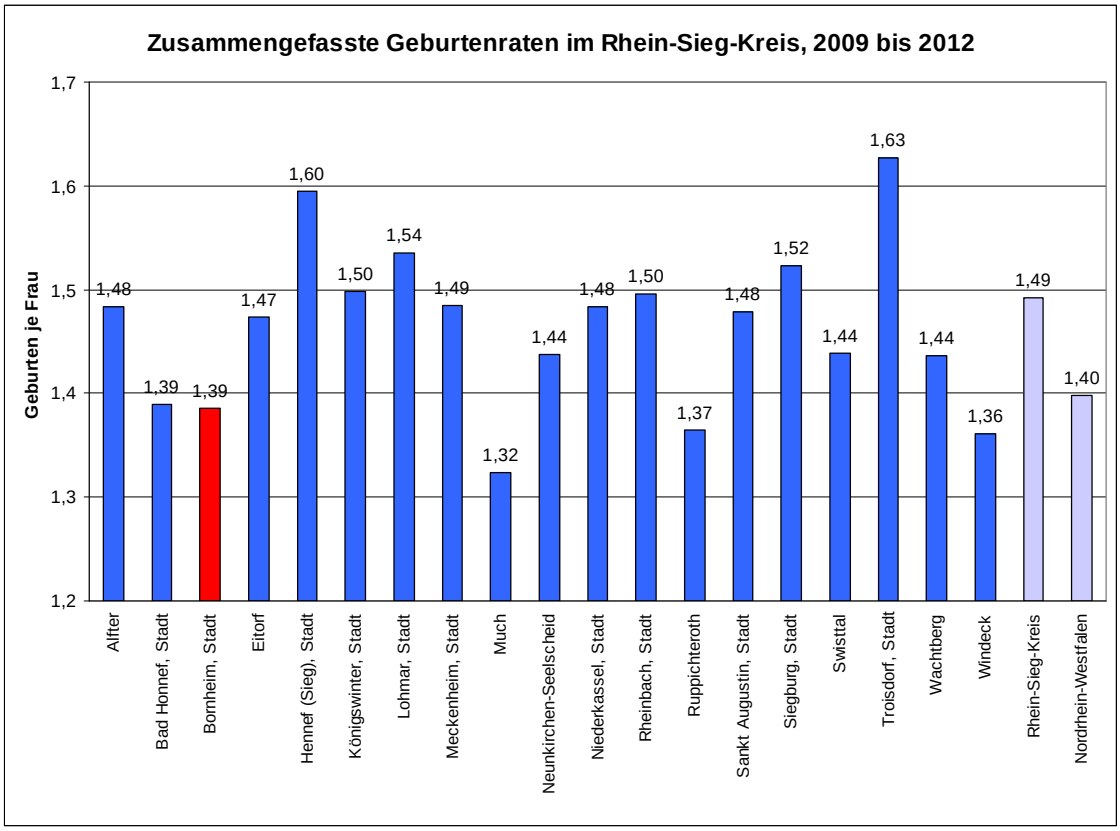


Abbildung 24

Die Auswertung der altersspezifischen Geburtenwahrscheinlichkeiten (ASFR) zeigt eine deutliche Rechtsverschiebung um etwa 2 Jahre gegenüber dem bundesdeutschen Durchschnitt und gegenüber dem Durchschnitt auf Kreisebene. So liegt das Maximum der Geburtenhäufigkeit in Bornheim bei den Frauen im Alter 33 statt im Alter von 31 Jahren. Das Altersprofil der Mütter bei den Geburten im Kreisgebiet unterscheidet sich dagegen in der Verteilung nicht vom Ergebnis auf Bundesebene, nur die Häufigkeiten in den Altersjahren um 30 herum sind größer. Der weniger "glatte" Verlauf für die Stadt Bornheim im Vergleich zu den anderen betrachteten Gebieten ist durch die geringere "Fallzahl" bedingt.

Eine Ursache für das im Vergleich zu anderen Kommunen spätere Geburtsalter könnte darin liegen, dass in Bornheim ein relativ hoher Anteil von jungen Menschen mit hochqualifizierten Tätigkeiten wohnt und auspendelt; in dieser Gruppe besteht die Tendenz zu später stattfindenden Geburten.

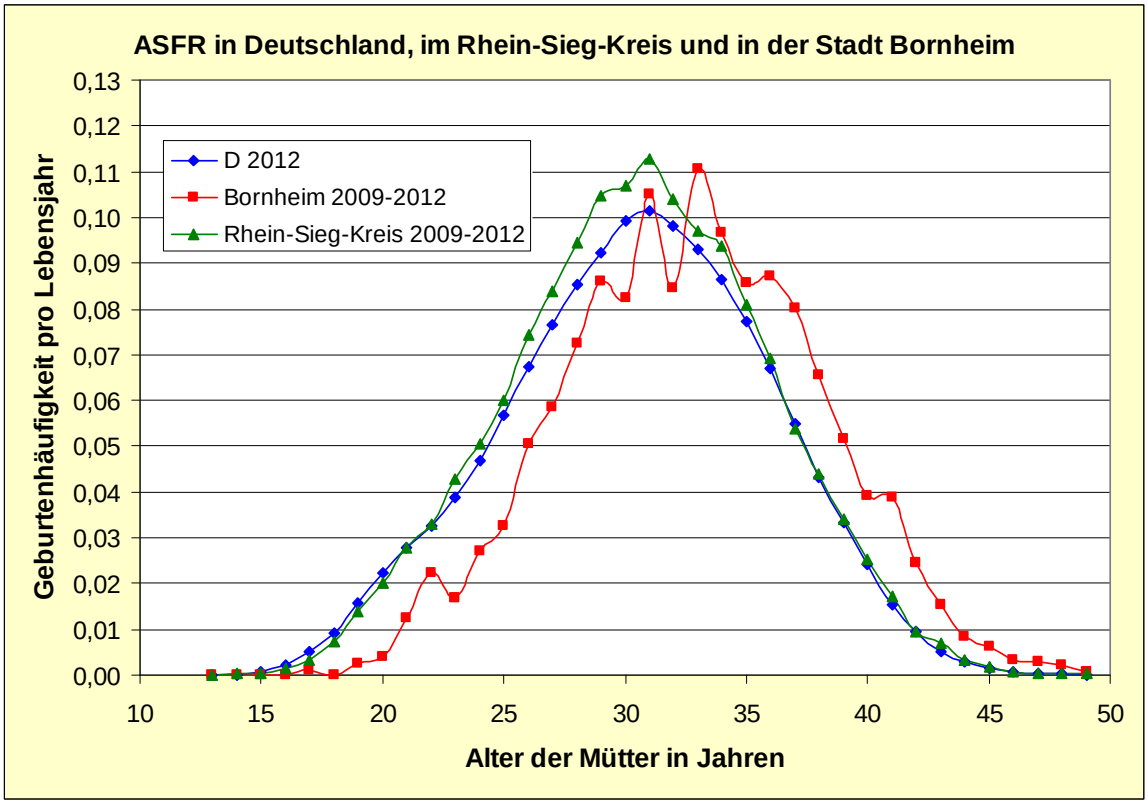


Abbildung 25

Die Lebenserwartung im Rhein-Sieg-Kreis liegt sowohl für Frauen als auch für Männer zum Zeitpunkt der Geburt etwa ein Jahr über dem Landesdurchschnitt in NRW. Unter den 31 (Land-)Kreisen nimmt der Rhein-Sieg-Kreis hier zusammen mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis einen Spitzenplatz ein. Rückschlüsse auf die einzelnen Kommunen sind wegen der - dafür statistisch nicht ausreichend hohen - Fallzahlen nur bedingt möglich.

Bei einer isolierten Betrachtung der Daten der 7 größten Kommunen im Kreisgebiet scheint die Lebenserwartung für Frauen in Bornheim etwa ein Jahr über dem Mittelwert des Kreises zu liegen, für Männer etwa ein Jahr geringer als im Kreisdurchschnitt.

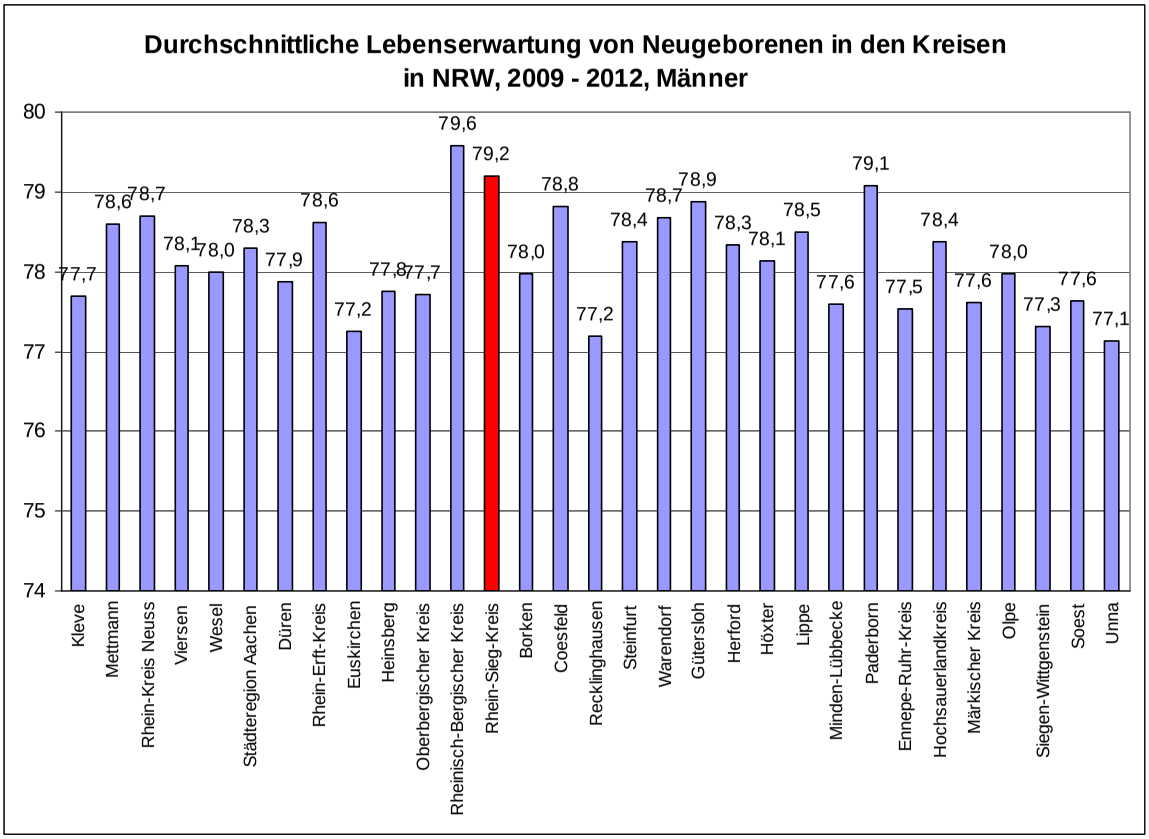


Abbildung 26

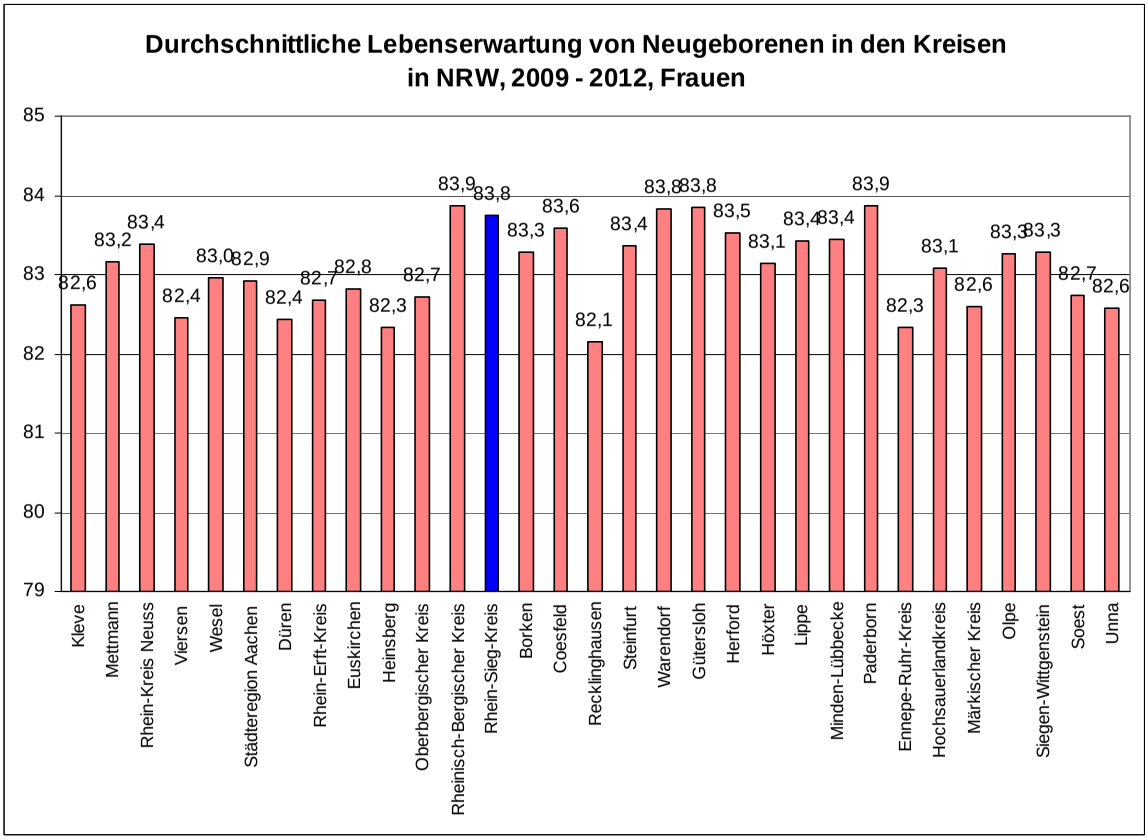


Abbildung 27

11. Bevölkerungspyramiden

Einen guten optischen Überblick über den Aufbau der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht liefern die sog. Bevölkerungspyramiden, auch wenn mittlerweile aufgrund der sich deutlich verändernden Altersstruktur kaum noch Ähnlichkeit mit einer echten Pyramide vorhanden ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen gibt es für Bornheim keine sehr großen Änderungen im Aufbau der dargestellten Pyramiden: Der "Bauch" der geburtenstarken Jahrgänge Mitte der 1960er Jahre verschiebt sich im Lauf der Zeit nach oben und wird etwas schmaler. Der gesamte "Kopf" wird etwas breiter, aber an der Breite des "Fußes" (bestehend aus den jüngsten Jahrgängen) ändert sich nur sehr wenig.

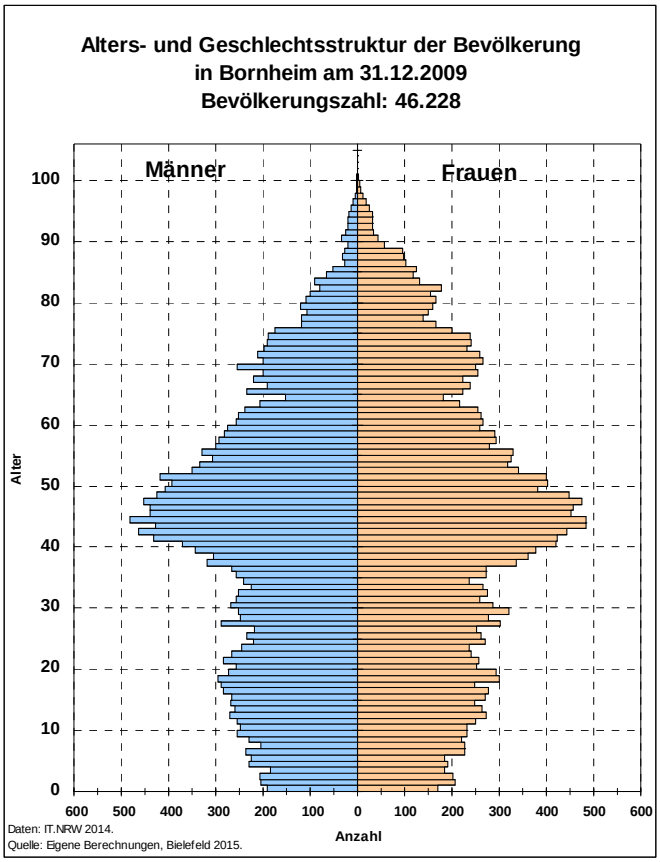


Abbildung 28

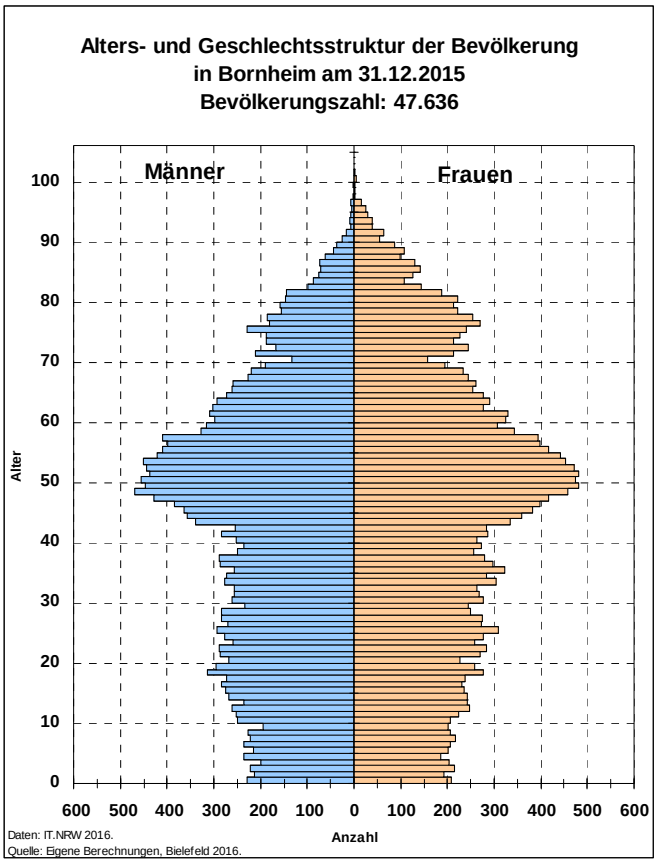


Abbildung 29

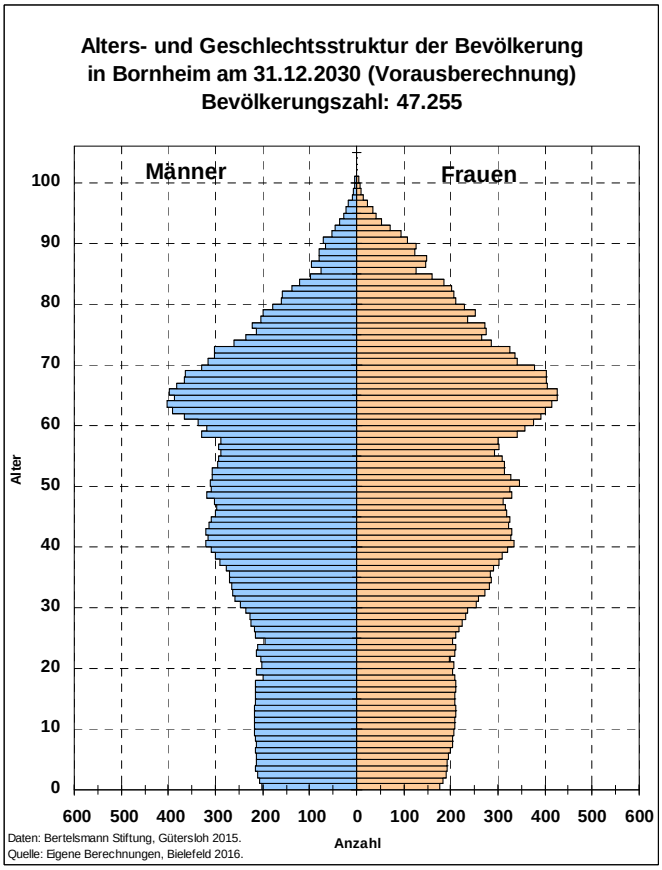


Abbildung 30

II. Daten zur Infrastruktur und Versorgung

1. Medizinische Versorgung.

In NRW - und damit auch im Gebiet der für Bornheim zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein - werden Hausarztsitze nach sog. Mittelbereichen geplant, Facharztsitze nach Kreisgebieten. Bornheim bildet einen eigenen Mittelbereich. Für die 19 Kommunen im Kreisgebiet bestehen insgesamt 14 Mittelbereiche, wobei Alfter und Wachtberg zum Mittelbereich der Stadt Bonn zählen. Für Bornheim sind derzeit 29 hausärztliche Kassenarztsitze vorgesehen. "Die dort tätigen 34 Hausärzte decken mit 29 vollen Versorgungsaufträgen einen Versorgungsgrad von 105 Prozent ab." (Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein). Damit zählt dieser Mittelbereich noch nicht als überversorgt (gilt ab 110% Versorgungsgrad), so dass sich sogar noch ein weiterer Hausarzt niederlassen könnte.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass die in Bornheim ansässigen Ärzte auch Versorgungsfunktionen für Nachbarregionen übernehmen.

Die Altersstruktur der Hausärzte ist vergleichsweise günstig, nachdem sich in den letzten Jahren mehrere Hausärzte unter 50 Jahren neu niedergelassen haben. Dadurch hat sich der Anteil der Hausärzte unter 50 Jahren auf die Hälfte aller Hausärzte erhöht. Wenn auch das Problem nicht so akut ist wie in einigen anderen Kommunen, so müssen auch in Bornheim mehrere Hausärzte, die demnächst aus Altersgründen ausscheiden, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger finden. Mehr als jeder dritte Hausarzt erreicht in den nächsten 10 Jahren das Ruhestandsalter.

Altersverteilung der Hausärzte in Bornheim

Altersklassen	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**
unter 45 Jahre	29%	29%	26%	32%
45 bis unter 50 Jahre	10%	6%	14%	18%
50 bis unter 55 Jahre	13%	16%	17%	15%
55 bis unter 60 Jahre	23%	10%	11%	9%
60 Jahre und älter	26%	39%	31%	26%
n	31	31	35	34

Tabelle 6

Unter den Haus- und Fachärzten in Bornheim sind die Anteile der angestellten Ärzte und der Teilzeitbeschäftigungen deutlich gestiegen.

Arbeitsformen Bornheimer Vertragsärzte und -psychologen

	2013	2014	2015	2016
Frauenanteil	48%	52%	59%	61%
Teilzeit (bis 20h/Woche)	6%	9%	19%	25%
Angestellte	11%	13%	25%	31%
n	54	54	59	59

Tabelle 7

Nach den Annahmen der Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein im "Versorgungsreport" aus dem Jahr 2015 "nimmt der hausärztliche Behandlungsbedarf in den kommenden 20 Jahren demografisch bedingt zu" und "steigt der hausärztliche Behandlungsbedarf um mehr als zehn Prozent – insbesondere in ländlichen Kreisen wie Heinsberg, Kleve oder dem Rhein-Sieg-Kreis."

Planungsregion für die fachärztliche Versorgung ist das Kreisgebiet. Nach den Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein weisen alle Facharztgruppen einen Versorgungsgrad von mehr als 110% auf und gelten damit als überversorgt. In der benachbarten Stadt Bonn liegt der Versorgungsgrad für 9 der 10 erfassten Facharztgruppen noch höher als im Rhein-Sieg-Kreis. Aus den Interviews mit den Ortsvorstehern ergab sich, dass Facharzttermine vielfach in der benachbarten und laut Statistik sehr gut versorgten Stadt Bonn wahrgenommen werden.

Versorgungsgrad der Fachärzte in der allgemeinen Versorgung

Gebiet	Augenärzte	Chirurgen	Frauenärzte	Hautärzte	HNO-Ärzte	Nervenärzte	Orthopäden	Psychotherapeuten	Urologen	Kinderärzte
Bonn	141,4	165,7	136,8	153,9	160,8	155,7	160,6	253,2	143,3	121,2
Rhein-Sieg-Kreis	121,6	137,5	125,4	127,4	139,6	136,2	149,8	163,7	125,6	156,5

Tabelle 8

2. Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Die Statistik der Arbeitsverwaltung weist für die Stadt Bornheim für die letzten Jahre ein kontinuierlich steigende Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort aus.

Jahr	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
SV-pflichtig Beschäftigte insgesamt	8.960	9.141	9.288	9.751	10.014
Männer	4.674	4.782	4.927	5.139	5.274
Frauen	4.286	4.359	4.361	4.612	4.740
Ausländer	876	961	1.123	1.288	1.302
Unter 25 Jahre	1.160	1.122	1.124	1.158	1.138
55 Jahre und älter	1.218	1.345	1.410	1.572	1.724

Tabelle 9

Nach den Daten der Arbeitsverwaltung ging die Anzahl der registrierten Arbeitslosen in Bornheim innerhalb eines Jahrzehnts um 30% zurück, im Kreisgebiet um 24%. Das Minimum aus dem Jahr 2012 wurde allerdings noch nicht wieder erreicht.

Stand und Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Rhein-Sieg-Kreis

Stand: jeweils 30.06.

	Bornheim, Stadt	**Rhein-Sieg-Kreis**	**Arbeitslosen-quote im Kreis in %**
2004	1.313	19.238	6,8
2005	1.484	22.012	7,7
2006	1.594	23.431	8,1
2007	1.331	19.286	6,6
2008	1.160	17.917	6,2
2009	1.269	18.943	6,4
2010	1.182	17.321	5,9
2011	1.073	15.777	5,3
2012	983	16.117	5,4
2013	1.167	17.728	5,9
2014	1.094	17.994	5,9
2015	1.044	16.773	5,5

Tabelle 10

3. Arbeitspendler

Im gesamten Kreisgebiet fällt der hohe Pendleranteil auf. Für die Stadt Bornheim äußert sich dies in einer sehr hohen Auspendlerquote. In 10 der 19 Kommunen des Kreisgebiets haben mindestens 80% der dort wohnenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen auswärtigen Arbeitsplatz.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Stadtgebiet Bornheim beträgt nur 55% der Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, die in Bornheim wohnen und irgendwo ihrer Beschäftigung nachgehen. 82% der in Bornheim wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten außerhalb des Stadtgebiets. Die Anzahl der Auspendler ist mehr als doppelt so hoch wie die Anzahl der Einpendler; der Auspendlersaldo lag im Jahr 2014 bei etwa 8.100 Personen. Das bedeutet im Kreisgebiet den höchsten Auspendlersaldo, zusammen mit Niederkassel. Allerdings weist unter den 19 Kommunen nur die (kleinere) Kreisstadt Siegburg einen Einpendlerüberschuss aus.

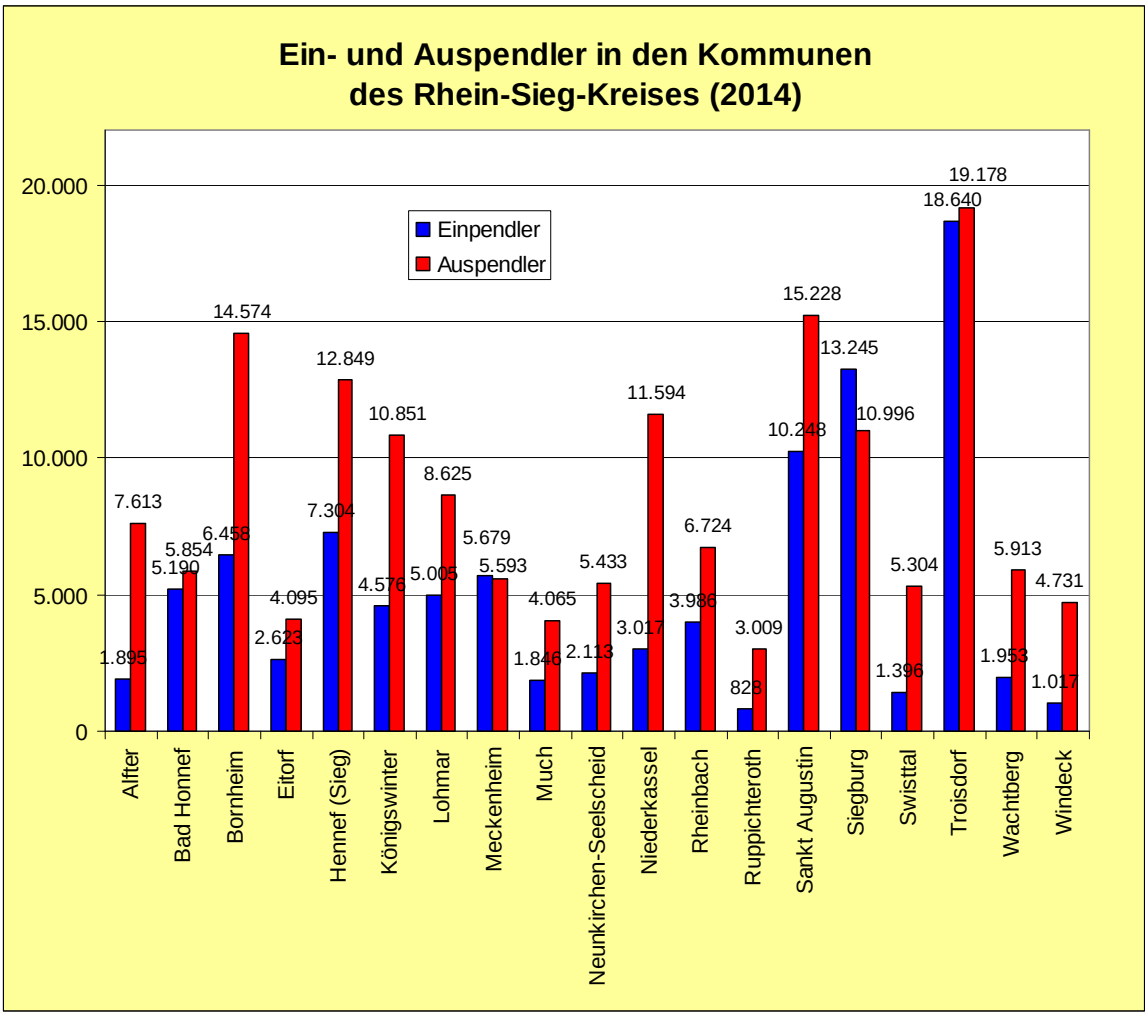


Abbildung 31

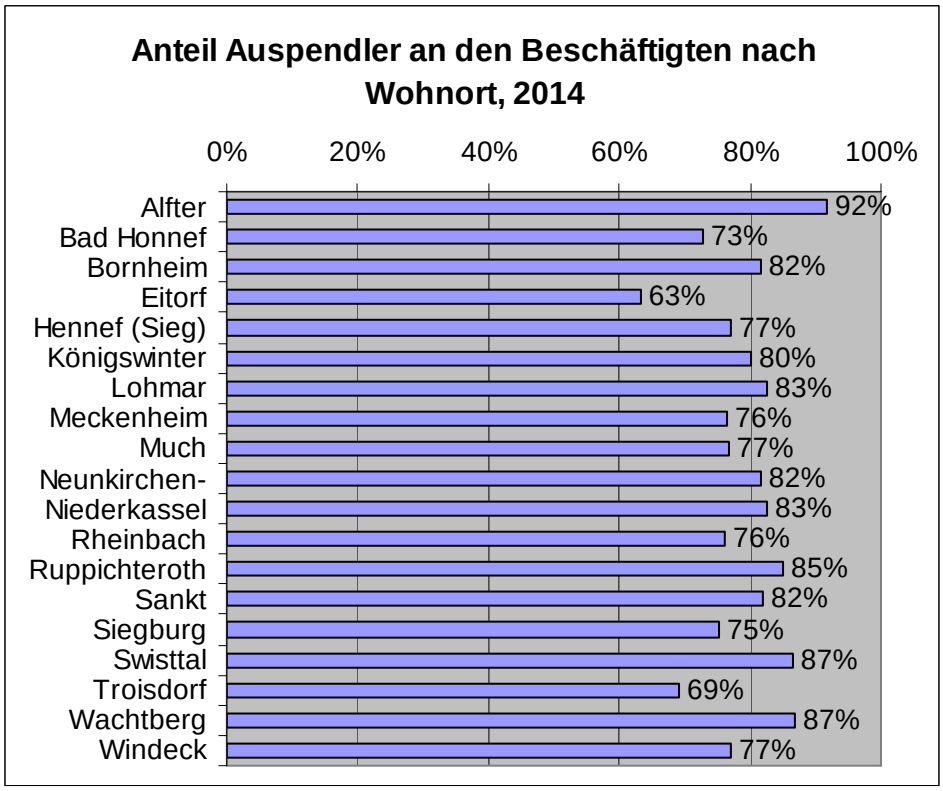


Abbildung 32

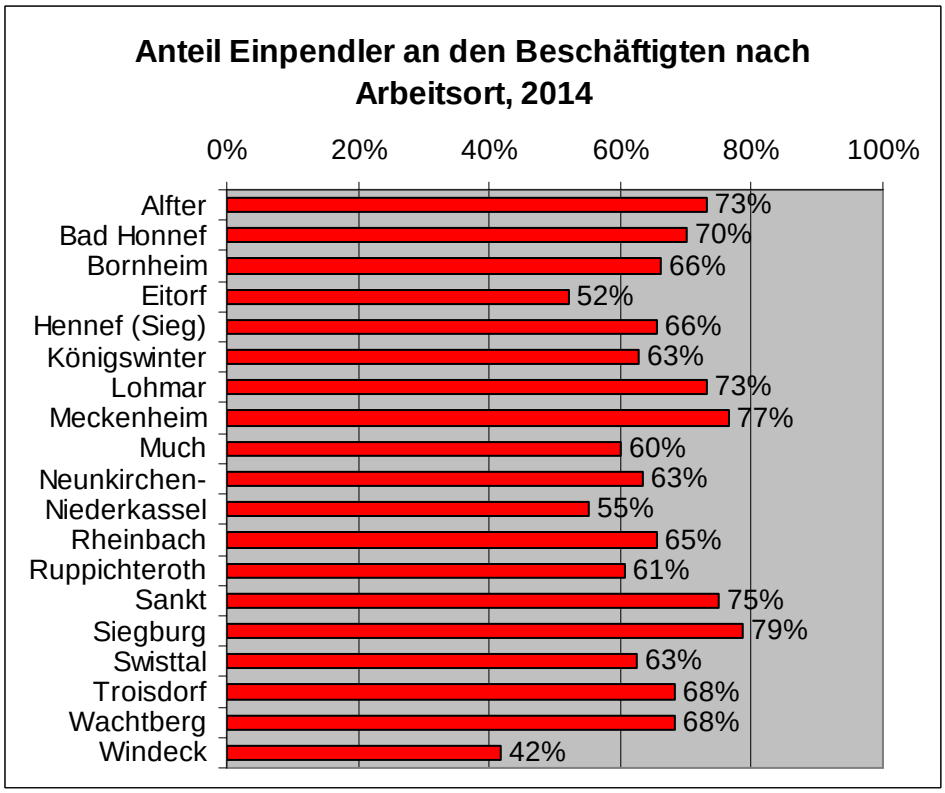


Abbildung 33

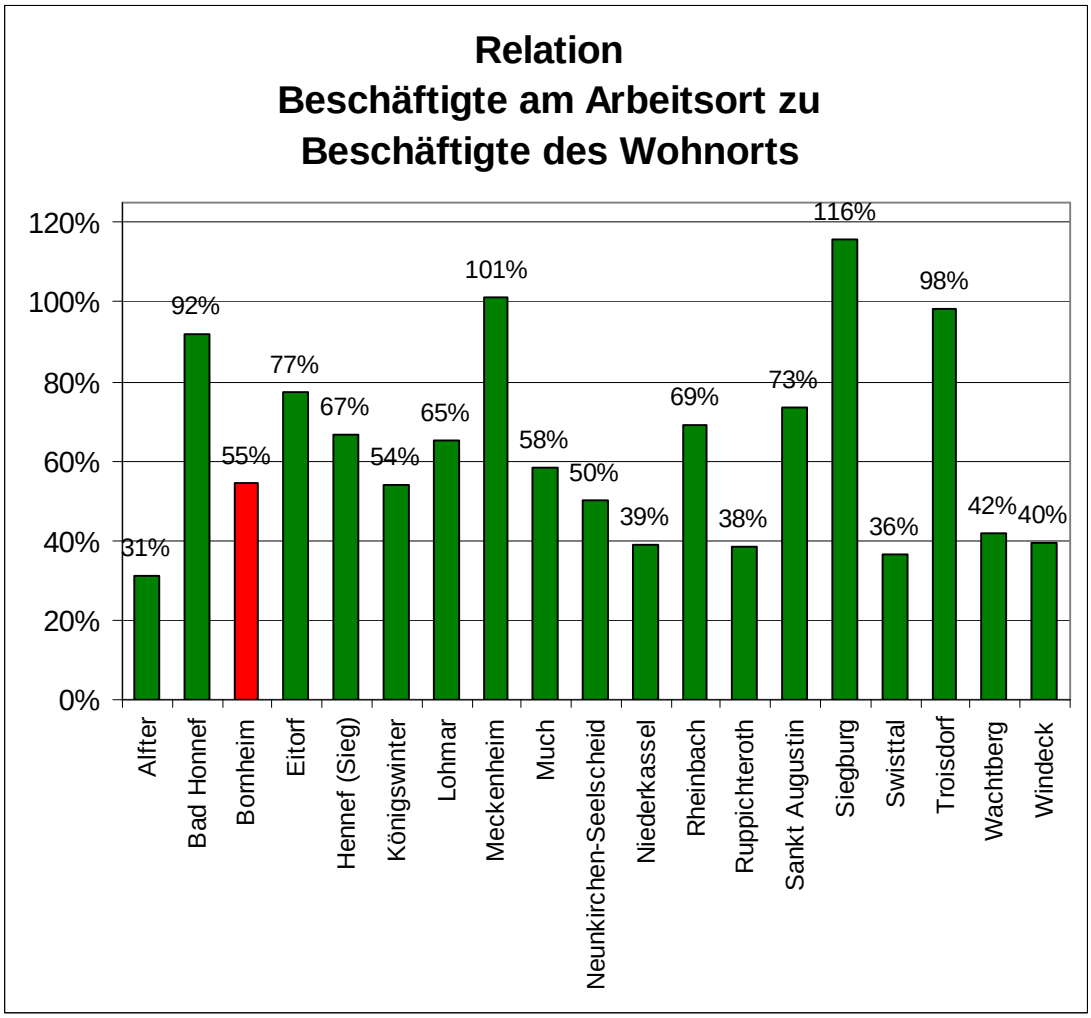


Abbildung 34

Nach der Einschätzung vieler Ortsvorsteher wird es in Bornheim auf Dauer einen hohen Auspendleranteil geben. Die Einrichtung von Gewerbegebieten mit der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten ist ein wichtiges Ziel, wird aber nicht ausreichen, die in Bornheim wohnende Bevölkerung ausreichend mit Arbeitsplätzen zu versorgen. Z.B. werden Bundesbehörden im benachbarten Bonn bleiben und Arbeitsplätze für Bornheimer bieten.

4. Freizeitpendler

Die nah gelegene Stadt Bonn dient vielfach als Ziel für Kulturveranstaltungen, Einkäufe und Facharztbesuche. Viele Bornheimer fahren auch zum Einkaufen nach Köln. In Brühl wird die Fußgängerzone als Ziel gelobt; dort sei "immer etwas los". Bornheim hat keinen echten Stadtkern in einem großen Stadtteil und keine typischen Einkaufsstraßen; die Königstraße scheint diese Funktion nur bedingt zu erfüllen. Dies fördert den Trend zum Einkaufen in benachbarten Städten.

Die rechtsrheinische Kreisstadt Siegburg ist dagegen kein relevantes Ziel. Sie wird fast nur für notwendige Behördengänge aufgesucht. Das Straßenverkehrsamt hat eine linksrheinische Zweigstelle in Meckenheim. Außerdem gibt es eine Nebenstelle der Kreisverwaltung in Rheinbach. Eine gewisse Zugkraft besitzt der Siegburger ICE-Bahnhof als Start und Ziel für Fernreisen.

5. Angebote für Senioren

In den größeren Stadtteilen sind für Senioren quantitativ ausreichende Angebote zum Wohnen und für Aktivitäten vorhanden. Allerdings wurde wiederholt der Wunsch geäußert, andere Wohnformen z.B. für generationenübergreifendes Wohnen, nachbarschaftliche Unterstützung und Quartiersmodelle zu verwirklichen. Genannt wurden auch der Wunsch nach kleinen, barrierefreien Wohnungen und nach mehr Angeboten von betreutem Wohnen.

In einigen kleineren Ortsteilen werden zudem Veranstaltungsangebote für Senioren vermisst. Dazu gehören z.B. regelmäßige Treff- und Themenangebote und Seniorennachmittage, wobei allerdings Unsicherheiten bleiben, ob diese auch in Anspruch genommen werden. In der Stadt könnte ein jährlicher "Altentag" organisiert werden.

6. Pflegeangebote

Der Rhein-Sieg-Kreis hat eine Pflegeplanung für das gesamte Kreisgebiet vorgelegt. mit denm Stand vom 08.09.2016.

Einige der Daten dieses Planungsberichtes sollten allerdings nur mit großer Zurückhaltung betrachtet werden. Das gilt besonders für die Tabelle in Abbildung 5: "Entwicklung der 80-Jährigen und Älteren in den Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises" und die daraus abgeleiteten Parameter (z.B. Abb. 41). Hier werden gemeindespezifisch Veränderungen für die Altersgruppe 80+ vom 01.01.2015 bis zum 01.01.2040 zwischen +266% und -40% errechnet; eine derartig unterschiedliche Entwicklung in den Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises ist sehr unwahrscheinlich. Die dort für Bornheim genannte relative Steigerung um 80% von ca. 2.400 auf ca. 4.300 Personen erscheint allerdings realistisch. im Gegensatz zu den Daten für die ebenfalls linksrheinisch gelegenen Kommunen Meckenheim (+ 260%) und Alfter (+ 164%).

Laut der Tabelle in Abb. 16 der Pflegeplanung des Kreises lag Ende 2013 der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung der Kommune in Bornheim mit 2,4% deutlich unter dem Durchschnitt des Rhein-Sieg-Kreises mit 3,1%. Signifikant niedriger war dieser Anteil unter den 19 Gemeinden nur in der Nachbarkommune Alfter mit 2,0%. Dafür kann es allerdings sehr unterschiedliche Gründe geben; so könnte z.B. ein Teil der Pflegebedürftigen seinen Wohnsitz aus Bornheim in eine andere Gemeinde verlegen, wegen tatsächlich oder vermeintlich dort besserer Angebote für Pflegebedürftige. Ein weiterer Grund kann - wie auch in der Pflegeplanung ausgeführt - im unterschiedlichen Ausmaß beim "Wegzug junger Erwerbstätiger in die Städte und der Verbleib der alten, pflegebedürftigen Menschen in den ländlichen Gebieten" liegen.

Im Kreisgebiet gab es Ende des Jahres 2013 86 verfügbare Pflegeheimplätze je 10.000 Einwohner (S. 45) und liegt damit unter dem arithmetischen Mittel in NRW.. Die 303 Ende 2013 in Bornheim verfügbaren stationären Pflegeplätze entsprechen einer Quote von 65 Plätzen je 10.000 Einwohner (S. 11, 44). Bis Ende 2015 wurden allerdings 80 weitere Plätze in Betrieb genommen; damit liegt die Versorgung in der Stadt Bornheim noch unter dem bereits relativ geringen durchschnittlichen Wert für den Rhein-Sieg-Kreis. Allerdings befinden sich in Bornheim zwei weitere Einrichtungen mit zusammen ca. 145 Plätzen in Planung (S. 49).

16 der kreisweit 196 Tagespflegeplätze werden in Bornheim angeboten; dies entspricht etwa dem Anteil der Einwohnerzahl. 210 Wohneinheiten des Servicewohnens (früher als Betreutes Wohnen bezeichnet) mit Anbindung an / oder Kooperation

mit eine/r stationäre/n Pflegeeinrichtung befinden sich in Bornheim; das ist zusammen mit Bad Honnef und Hennef das größte Angebot im Rhein-Sieg-Kreis (S. 55)

7. Wohnungsangebot

Bei einem im Juni 2016 in der Stadtverwaltung geführten Expertengespräch ergab sich, dass weitere Baugebiete und Neubauwohnungen in Vorbereitung bzw. in Planung sind. Es sei weder Wohnungsnotstand noch auffälliger Leerstand erkennbar.

In den Gesprächen mit den Ortsvorstehern wurde von diesen allerdings des öfteren darauf hingewiesen, dass es in Bornheim einen Mangel an bezahlbaren Wohnungen gibt; siehe dazu auch die Ausführungen unter I.8. Für "Normalfamilien" geeignete Wohnungen würden oft sehr schnell vergeben.

Viele ältere Menschen verblieben in für sie zu großen Wohnungen oder Häusern; die Aufgabe der bisherigen Wohnung ließe sich nur realisieren, wenn es für diese Menschen sehr attraktive Angebote gibt, z.B. 8 bis 10 zusammengefasste Wohneinheiten in günstiger Lage.

Eine Auswertung der Bodenrichtwerte bestätigt die These der hohen Bodenpreise deutlich (Quelle: Boris NRW): Pro Quadratmeter Bauland lassen sich in den westlichen Nachbarkommunen etwa 200 Euro sparen.

Nach den Berichten der Ortsvorsteher wurden bisher in vielen Baugebieten Bauträger und Investorenmodelle realisiert. Ein Wunsch ist es, mehr Möglichkeiten für individuelles Bauen zu schaffen. In diesem Zusammenhang wurde auch darauf hingewiesen, dass noch Potentiale zur Beschleunigung einiger Vorgänge in der Verwaltung gesehen werden. In einigen Ortsteilen könnte durch das Zulassen von "Bauen in 2. Reihe" eine Entspannung des Wohnungsmarktes erreicht werden.

Die von den Ortsvorstehern genannten Unterschiede in den Immobilienpreisen (s. I. 8.) weredn bestätigt durch die im Auftrag der Kreissparkasse Köln erstellte "Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Rhein-Sieg-Kreis 2016". Bornheim gehört danach zum "Zentralen Kreisgebiet" mit mittleren Kaufpreisen von mehr als 2.000 Euro/qm und mittleren Mieten von mehr als 7 Euro/qm. Swisttal liegt im westlichen Kreisgebiet mit Kaufpreisen zwischen 1.500 und 2.000 Euro und Mieten zwischen 6 und 7 Euro (S. 37). Nach einer gemeindebezogenen Auswertung wurde im Jahr 2015 in Bornheim mit durchschnittlich 2.334 Euro/qm der höchste Kaufpreis für Ein-- und Zweifamilienhäuser aller 19 Kommunen im Kreisgebiet gezahlt (S. 35).

Im Wohngeldgesetz gilt für Bornheim die Mietstufe IV; Euskirchen und Weilerswist haben nur die Mietstufe III, also ein günstigeres Mietniveau. Auch in Swisttal galt bis 2015 nur die Mietstufe III.

Der Soziale Wohnungsbau hat in jüngerer Zeit keine große Bedeutung gehabt.

Beim Wohnungsbedarf für Senioren "sind große Zuwächse zu erwarten, für die ein entsprechendes Angebot sichergestellt werden muss". "Der Anteil an seniorengerechtem Wohnraum am identifizierten Angebot ist gering" (Rödl & Partner, Gemeinsam erfolgreich, Konzeptionierung und Gründung einer kommunalen Wohnungs- und Grundstücksgesellschaft, S. 12, 14). Vorgeschlagen wird u.a. die Zahlung einer Umzugsprämie für Senioren, um Anreize für den Umzug in eine kleinere Wohnung oder in kommunal errichtete Seniorenwohnungen zu bieten.

8. Verkehrsanbindungen

Die A 555 führt parallel zum Rhein durch das Bornheimer Stadtgebiet. Außerdem wird Bornheim im Norden durch die A 553 und im Westen durch die A 61 gut für den Straßenverkehr erschlossen.

Drei Bahnstrecken führen in Nord-Süd-Richtung durch das Stadtgebiet:
Zwei Stadtbahnlinien (Rheinuferbahn Linie 16 und Vorgebirgsbahn Linie 18), die zwischen Köln und Bonn verkehren, halten in oder in der Nähe von fast allen Stadtteilen. Auch der SPNV hält in Bornheim: Die Mittelrheinbahn (MRB 26; Köln - Koblenz) und die Rhein-Wupper-Bahn (RB 48; Bonn - Wuppertal) haben Bahnhöfe in den Stadtteilen Sechtem und Roisdorf. Hierdurch gibt es schnelle Direktverbindungen nach Bonn, Köln und Brühl. Arbeitspendler und Studenten finden also gute verkehrstechnische Voraussetzungen, um von Wohnort Bornheim aus einer Tätigkeit in Köln oder Bonn nachzugehen. Es sind allerdings noch nicht alle Bahnstationen barrierefrei erreichbar.

In Ost-West-Richtung innerhalb des Stadtgebiets sind die Verkehrsverbindungen allerdings wesentlich schlechter. Hier verkehren einige Buslinien, meist mit langem Taktabstand und vor allem auf den Schülerverkehr orientiert.

Für die Mobilität innerhalb der Stadt wichtig ist die Barrierefreiheit von Gehwegen und Gebäuden. Ihr sollte noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Von einigen Ortsvorstehern bemängelt wurde der Zustand der Gehwege.

9. Schulen

Dem aktuellen Schulentwicklungsplan der Stadt Bornheim aus dem Jahr 2012 ist zu entnehmen, dass es in der Stadt 8 Grundschulen, je eine Förderschule, Hauptschule und Realschule, 2 Gymnasien sowie eine Gesamtschule gibt. Gesamtschule und Gymnasium haben etwa gleich hohe Anteile an den Schülerzahlen in der Sekundarstufe I. Etwa 40% der die Grundschulen verlassenden Schülerinnen und Schüler wechseln zu auswärtigen weiterführenden Schulen, und etwa in der selben Größenordnung pendeln auswärtige Schüler zu weiterführenden Schulen in Bornheim ein, wobei mittlerweile mehr Einpendler als Auspendler zu verzeichnen sind.

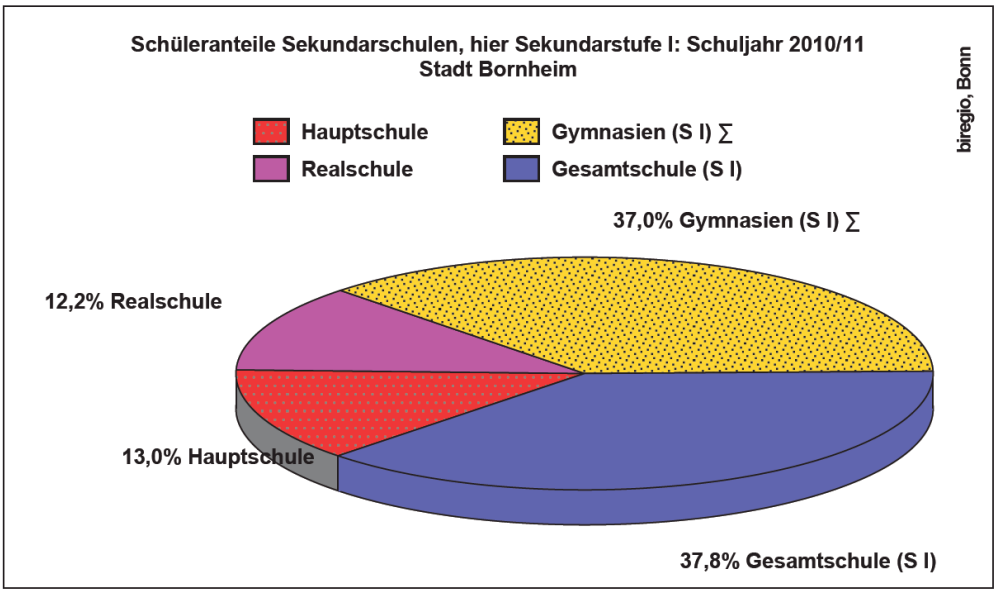


Abbildung 35

Nach den aktuellen Schulstatistiken gab es bei den Grundschülern insgesamt vom Schuljahr 2009/2010 bis zum Schuljahr 2014/15 einen kontinuierlichen Rückgang der Zahl der Grundschüler, von 1.952 auf 1.691, also um mehr als 13% innerhalb von 5 "Jahressprüngen". Zum letzten Schuljahr hin bliebt die Zahl mit +1 fast konstant. Bei Betrachtung der einzelnen Grundschulen fällt auf, dass 3 von 8 Grundschulen kaum Veränderungen bei den Schülerzahlen haben (Roisdorf, Merten, Hersel). In Rösberg gibt es sogar Zuwächse, in den anderen 4 Grundschulen spürbare Rückgänge.

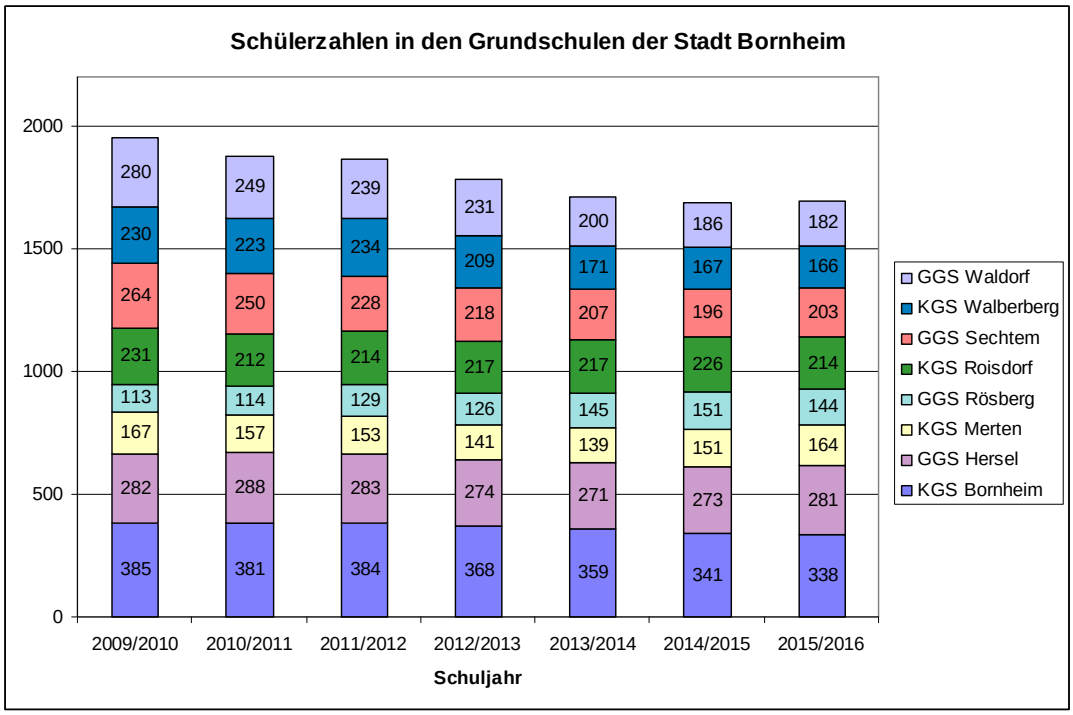


Abbildung 36

Die Schülerzahl in den weiterführenden Schulen sank von 2009/2010 nur bis 2013/2014, und nur um etwa 4 %. Seitdem gab es einen Zuwachs von fast 2 %. Die erst vor 4 Jahren neu gegründete Sekundarschule führte erwartungsgemäß zu einem etwa gleich hohen Rückgang in der Gemeinschaftshauptschule. Die Gesamtschule verlor in den ersten drei Jahressprüngen und weist seitdem konstante Schülerzahlen auf, das Gymnasium verlor in den letzten 4 Jahressprüngen insgesamt 13%.

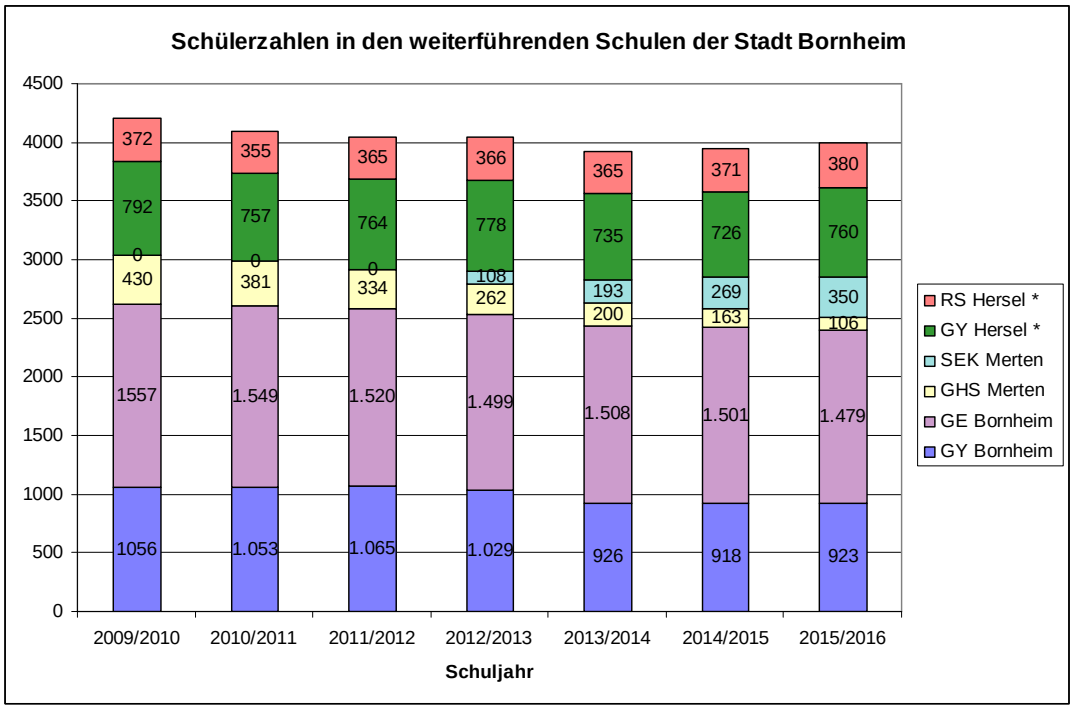


Abbildung 37

Sehr wichtig für die Zahl der Schüler auf den weiterführenden Schulen sind die Aus- und Einpendler. Traditionell wechselt ein relativ großer Teil der Bornheimer Grundschüler zu weiterführenden Schulen in Brühl und Bonn. Nach Auskunft der Ortsvorsteher tragen zu dieser Entwicklung eigene Erfahrungen der Eltern und der gute Ruf einiger benachbarter Schulen bei.

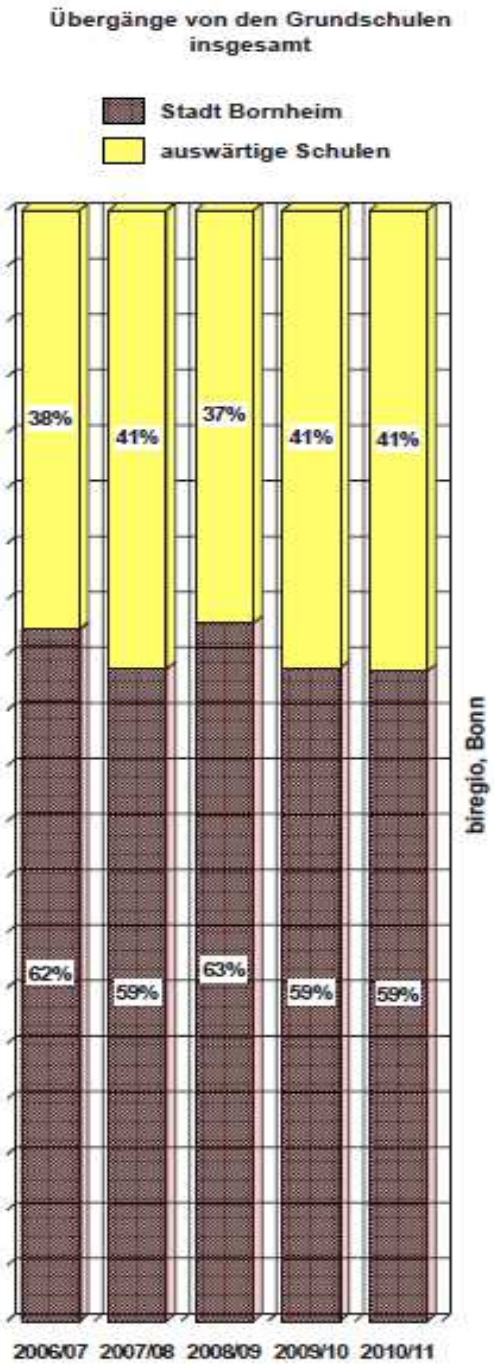


Abbildung 38

Die Anzahl der auspendelnden Schüler ist aber in den Schuljahren von 2008/09 bis 2014/15 um 40% gesunken. Im letzten Schuljahr gab es wieder einen Anstieg um fast 15%, was aber nur auf die Zahl der nach Bonn auspendelnden Schüler zurückzuführen ist. Sie war im Schuljahr zuvor außergewöhnlich stark gesunken, weil laut Statistik kein einziger Schüler die Oberstufe eines städtischen Gymnasiums in Bonn und nur sehr wenige Schüler die Oberstufe eines privaten Gymnasiums in Bonn besuchten. Für das Schuljahr 2015/2016 wurden wieder die erwarteten Zahlen für die nach Bonn auspendelnden Oberstufenschüler genannt, und die Zahl der nach Bonn fahrenden Schüler stieg daher deutlich an.

Schul-jahr	Stadt Brühl (städtische Schulen)	Stadt Brühl (private Schulen)	Stadt Brühl insgesamt	Stadt Bonn (städtische Schulen)	*Stadt Bonn (private Schulen)*	Stadt Bonn insgesamt	**Brühl und Bonn insgesamt**
2008/09	307	436	*743*	489	*341*	830	**1.573**
2009/10	281	434	*715*	489	*311*	800	**1.515**
2010/11	264	387	*651*	454	*308*	762	**1.413**
2011/12	241	362	*603*	452	*321*	773	**1.376**
2012/13	227	354	*581*	430	*301*	731	**1.312**
2013/14	208	321	*529*	389	*270*	659	**1.188**
2014/15	180	325	*505*	279	*175*	454	**959**
2015/16	188	307	*495*	315	*279*	594	**1.089**

Tabelle 11

Einen Überblick über die gesamte zahlenmäßige Entwicklung der ein- und auspendelnden Schülerinnen und Schüler geben die folgenden Schaubilder. Die Daten stammen aus den Schulentwicklungsplanungen der Stadt Bornheim. Es fällt auf, dass die Zahl der Auspendler in den letzten Jahren zurückgegangen ist, vor allem beim Übergang auf die weiterführenden Schulen.

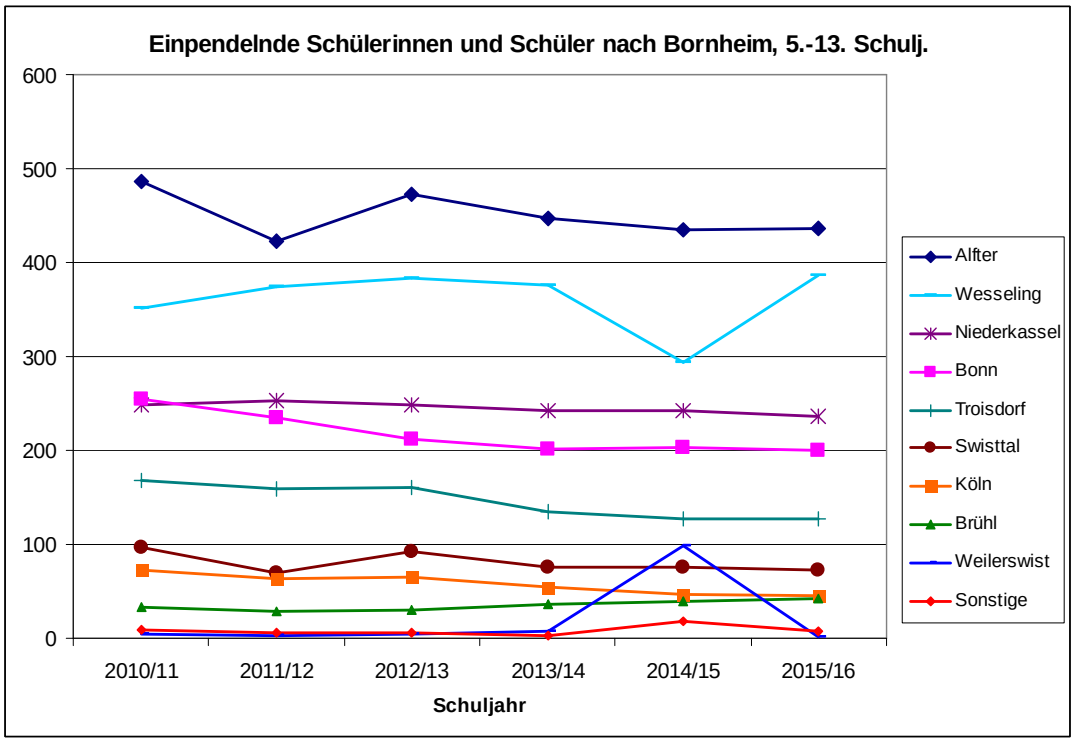


Abbildung 39

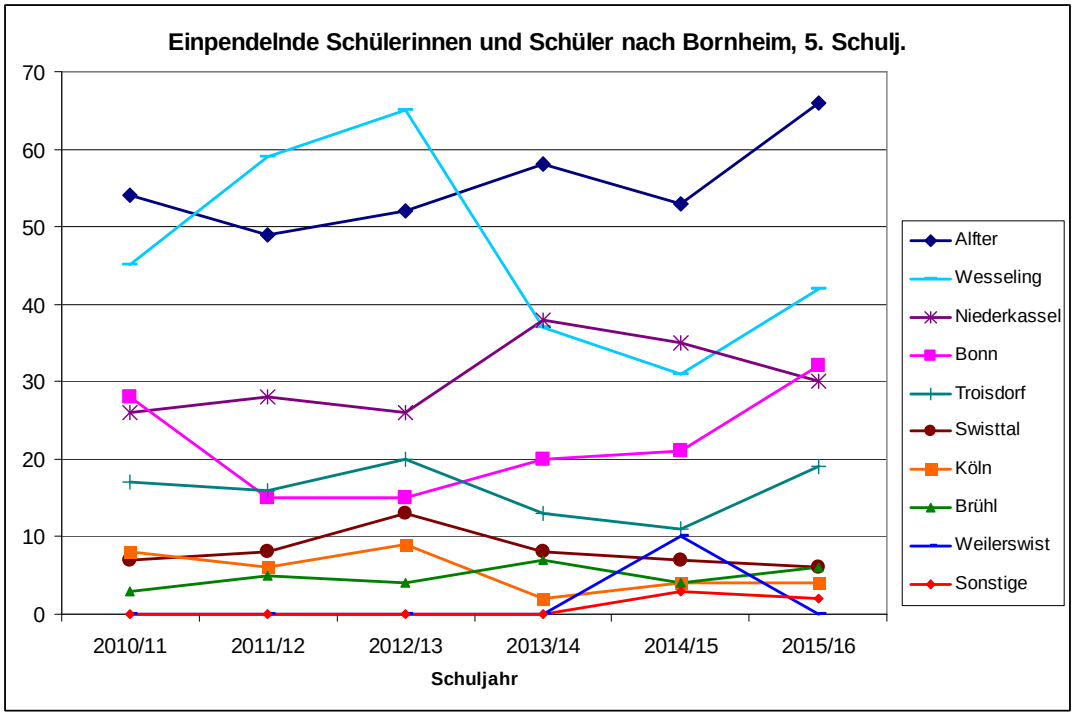


Abbildung 40

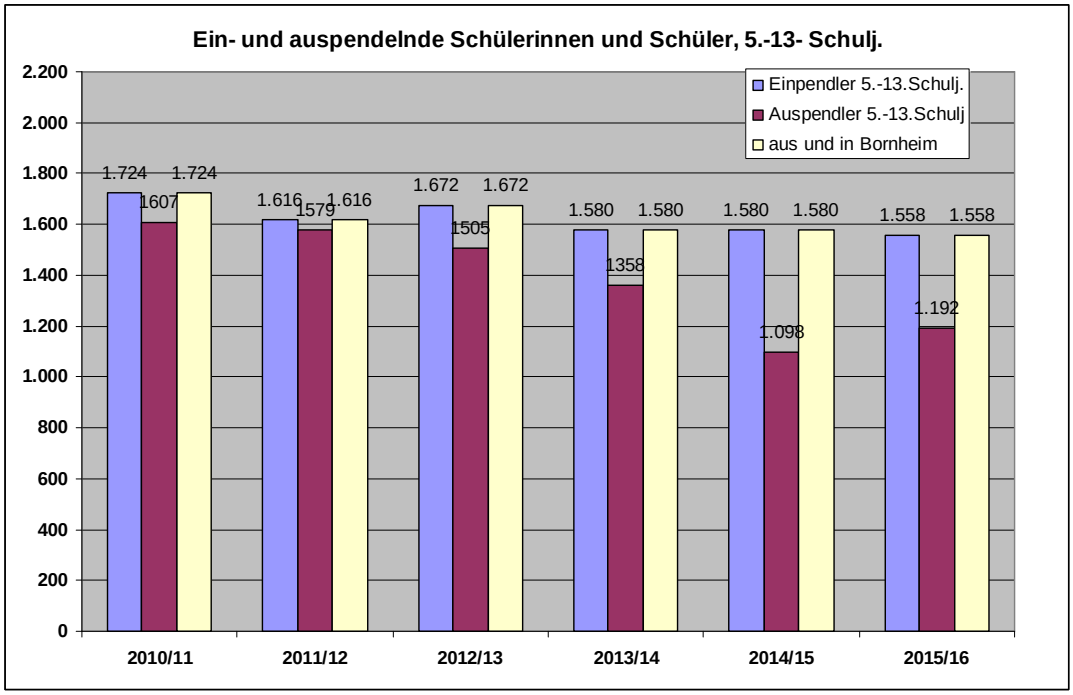


Abbildung 41

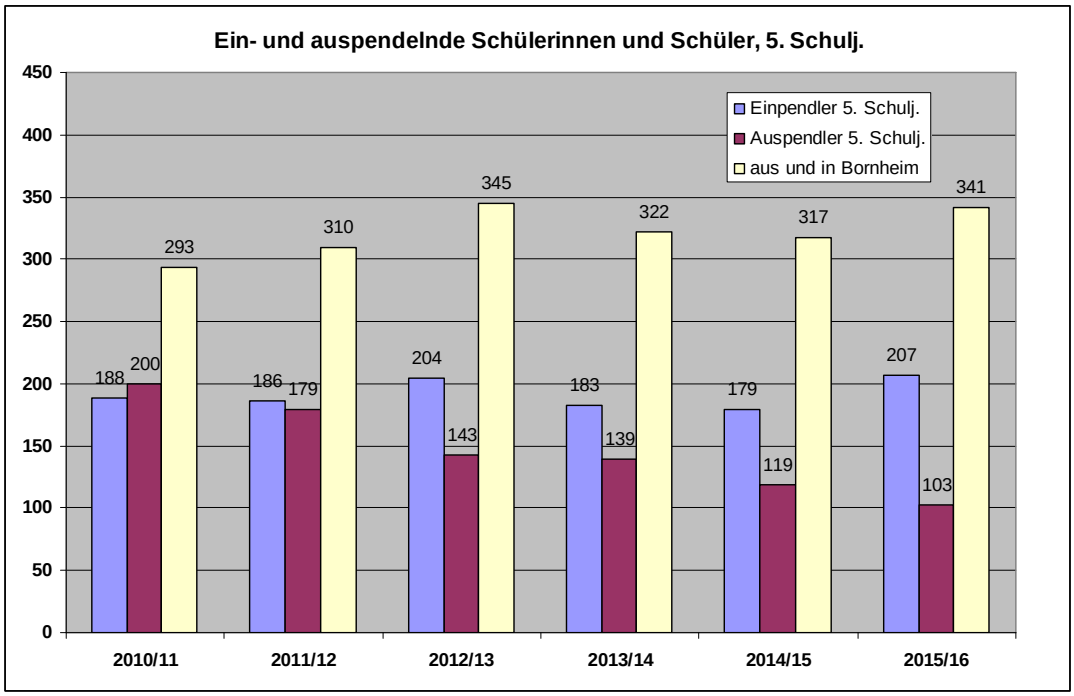


Abbildung 42

10. Kindertagesstätten

Der Kindergartenbedarfsplan aus dem Jahr 2014 nennt 28 Kindertagestätten plus einen Neubau und mehrere Erweiterungen vorhandener Einrichtungen. Die Planung erfolgt aufgeteilt auf 6 Sozialräume und berücksichtigt die Geburtenentwicklung.

Beobachtet werden muss die Entwicklung des tatsächlichen Bedarfs an U3-Plätzen.

Von mehreren Ortsvorstehern wurde darauf hingewiesen, dass in einigen Ortsteilen noch Nachholbedarf bei Kita-Plätzen besteht. Hier wird aber immer ein "Zyklen"-Problem bestehen, denn z.B. neue Baugebiete werden verstärkt von jungen Familien bewohnt, die dann gemeinsam alt werden. Dies führt zu örtlich schwankendem Bedarf an Kita-Plätzen.

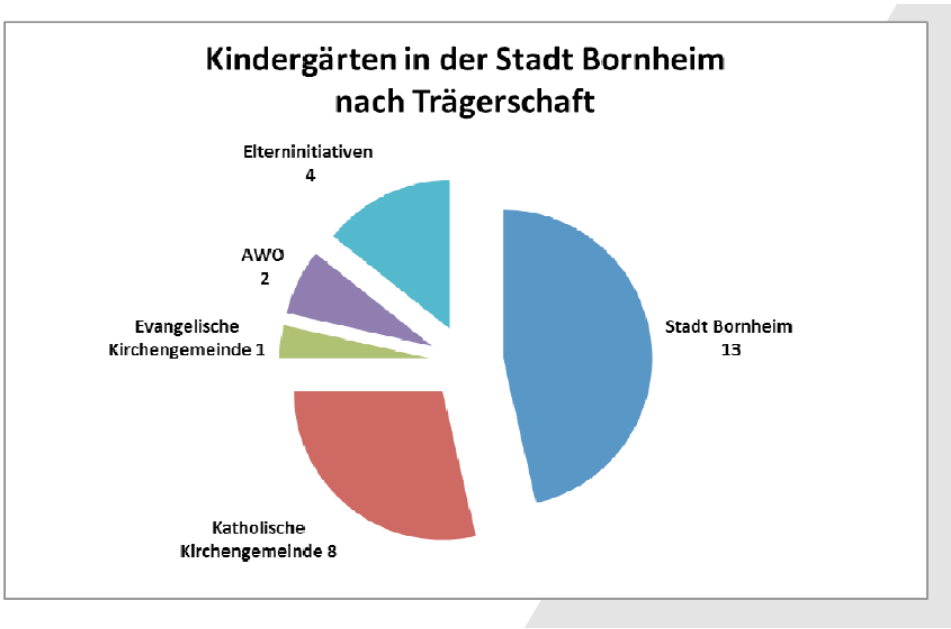


Abbildung 43

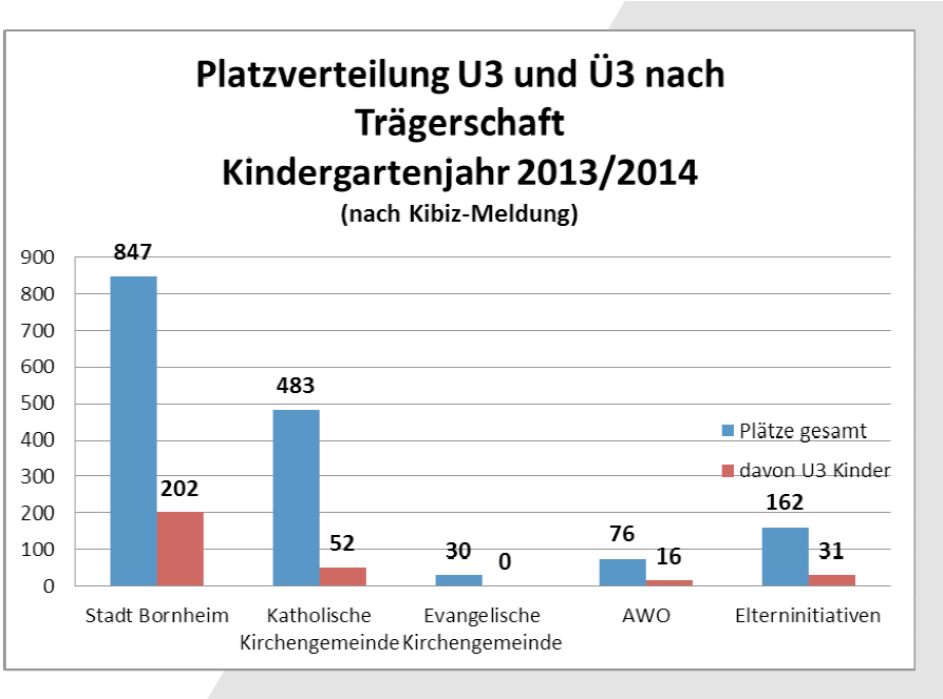
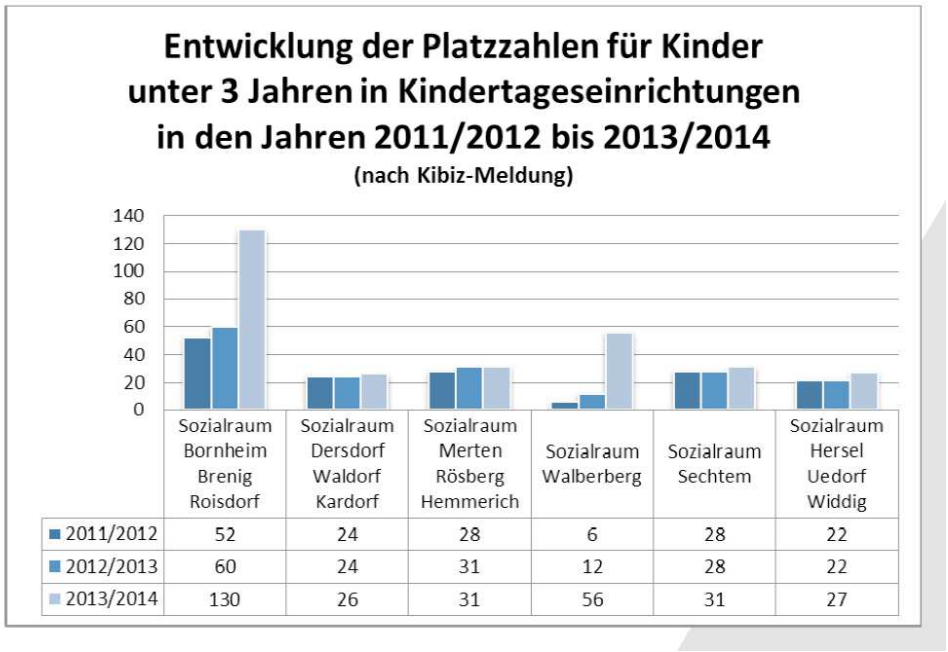


Abbildung 44



	Sozialraum Bornheim Brenig Roisdorf	Sozialraum Dersdorf Waldorf Kardorf	Sozialraum Merten Rösberg Hemmerich	Sozialraum Walberberg	Sozialraum Sechtem	Sozialraum Hersel Uedorf Widdig
2011/2012	52	24	28	6	28	22
2012/2013	60	24	31	12	28	22
2013/2014	130	26	31	56	31	27

Abbildung 45

III. Handlungsfelder und Entwicklungspotentiale

Aus den Analysen lassen sich folgende Gesprächsthemen und Handlungsfelder ableiten, die in der weiteren Entwicklung näher betrachtet werden sollten. Die rot markierten Handlungsfelder werden von mehreren Ortsvorstehern als besonders wichtig betrachtet, die blau markierten haben danach geringere Bedeutung. Grün markierte Handlungsfelder haben sich neu ergeben.

1. Ursachen für Wanderungsverluste an benachbarte Kommunen
2. Relativ niedrige Geburtenrate
3. Relativ hohes Geburtsalter
4. Bevorstehender relativ starker Anstieg des Anteils der Rentnergeneration
5. Infrastrukturangebote für Ältere
6. Barrierefreiheit
7. Integration der Flüchtlinge in der Stadt (oder "Weiterleitung"?)
8. Infrastruktur für Flüchtlinge (z.B. Bildungsangebote)
9. Ausreichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum
10. Perspektive als Pendlerwohnort und/oder als Arbeitsort?
11. Langfristige Aufrechterhaltung der hausärztlichen Versorgung
12. Hohe Schülerwanderungen zwischen Bornheim und Nachbarstädten
13. Erreichbare Bildungsangebote nach Schulabschluss
14. Umgang mit Zensusergebnissen (2011, 2021, ...)
15. Meldestatistische Verluste durch Ummeldung des Hauptwohnsitzes
16. Kaufkraftverluste in benachbarte Städte
17. Neue Wohnformen für Senioren (eigene Wohnung mit geeignetem Umfeld)

IV. Fazit

Die Stadt Bornheim befindet sich in attraktiver Lage, am Rhein, zwischen den Großstädten Köln und Bonn. Zwar ist die demographische Entwicklung in den letzten Jahren günstig für die Stadt verlaufen, aber es ist absehbar, dass Bornheim - wie auch andere Kommunen - vor Herausforderungen vor allem infolge der älter werdenden Bevölkerung und der zu geringen Geburtenrate steht. Diese Herausforderungen und weitere Ergebnisse der demographischen Analyse sollten Anlass für zielgerichtete Überlegungen zur aktiven Gestaltung des demographischen Wandels sein.

Vielen Bürgerinnen und Bürgern sind die Herausforderungen, die durch den demographischen Wandel und insbesondere die Alterung entstehen, noch nicht hinreichend bewusst. Der Themenbereich sollte daher verstärkt Berücksichtigung finden, durch Veranstaltungen, Pressetexte, in der politischen Arbeit und durch Erarbeitung von Konzepten. Besonderes Augenmerk sollte auf die Unterstützung des Miteinanders der Generationen gelegt werden.

Aus der Alterung ergeben sich Anforderungen u.a. für das Wohnungsangebot, die Barrierefreiheit in der Stadt, Mobilitäts-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote.

Auch in der Zukunft wird Bornheim in größerem Umfang Wohn- und Schlafstätten für auswärts erwerbstätige Menschen bieten. Wichtig ist es, dass diese Menschen nicht nur in Bornheim wohnen, sondern auch aktiv am Leben teilnehmen. In den kleineren Ortsteilen ist das Gemeinschaftsgefühl oft stärker ausgeprägt, zumindest für die dort schon länger wohnende Bevölkerung.

Eine bezahlbare Wohnung zu finden, scheint in Bornheim für viele Personen und Familie schwierig zu sein. Es fehlen vor allem kleine und preisgünstige Wohnungen.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die Integration der Flüchtlinge dar. Die Stadt Bornheim strebt an, Flüchtlingen auf Dauer eine Perspektive zum Wohnen und Arbeiten zu bieten. In vielen Stadtteilen gibt es Initiativen zur Unterstützung von Flüchtlingen. In einigen seit langer Zeit gewachsenen Strukturen ist dies aber nicht immer eine einfache Aufgabe.